

Theologisches Studienjahr Jerusalem

Laurentius-Klein-Lehrstuhl für Biblische und Ökumenische Theologie

an der

Abtei Dormitio B.M.V. / Abbazia Dormitionis B.M.V.

in Verbindung mit der

Theologischen Fakultät

des Athenäum Sant' Anselmo - Rom



Vorlesungsverzeichnis

38. Studienjahr

2011 - 2012

Inhaltsverzeichnis

Trägerschaft	4
Adressen	5
Termine	6
Leben und Lernen in Jerusalem	7
Das Theologische Studienjahr Jerusalem	7
The German Academic Program of Theology at the Dormition Abbey in Jerusalem	13
Das akademische Studienprogramm	17
Mentorat	18
Sozialprojekt	18
Immatrikulation – Exmatrikulation	18
Prüfungsordnung	19
Abschlussbericht	22
Leitthema des 38. Theologischen Studienjahres 2011/2012	23
Personen und Veranstaltungen	27
Professoren und Dozenten (alphabetisch)	27
Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis	34
Wintersemester 2011	34
Sommersemester 2012	53
Sprachen	69
Exkursionen und Studientage	70
Gastvorträge	74
Wissenschaftliche Kooperationen	74

Trägerschaft

Akademischer Träger des
Theologischen Studienjahres Jerusalem und des
Laurentius-Klein-Lehrstuhls
für Biblische und Ökumenische Theologie
an der Abtei Dormitio B.M.V. / Abbazia Dormitionis Beatae Mariae
Virginis ist die

Theologische Fakultät
Pontificium Athenaeum Sant' Anselmo
Rom

Magnus Cancellarius
Abtprimas Dr. Notker Wolf OSB

Rector Magnificus
Prof. Dr. Juan Javier Flores Arcas OSB

Dekan der Theologischen Fakultät
Prof. Dr. Pater Stefano Visintin OSB

Delegierter des Dekans
Abt Benedikt M. Lindemann OSB

Studiendekanin und Laurentius-Klein-Lehrstuhl-Inhaberin
Prof. Dr. Margareta Gruber OSF

Assistenten/Studienleiter
Dipl. Theol. Christina Bodemann
Dipl. Theol. Miroslav Matekić OFMCap

Studienpräfekt
Br. Josef San Torcuato OSB

Adressen

Theologisches Studienjahr
Jerusalem
Abtei Dormitio B.M.V.

Postadresse: Theologisches Studienjahr Jerusalem
Dormition Abbey
P.O.B. 22
IL-91000 Jerusalem
ISRAEL

Sekretariat: Sylvia Höß

Telefon: 00972-2-56 55 300 (Büro)
00972-2-56 55 301 (Studiendekanin)
00972-2-56 55 330 (Abtei)

Fax: 00972-2-56 55 337

e-mail: studienjahr@dormitio.net
studienjahr.sekretariat@dormitio.net
studienjahr.dekan@dormitio.net

Homepage: www.studienjahr.de
www.dormitio.net

Termine

Beginn des Studienjahres: 15. August 2011
Ende des Studienjahres: 15. April 2012

Weihnachtsferien: 22. Dezember – 03. Januar
Osterferien: 02. – 15. April 2011

Immatrikulation: zum 1. August 2011
Exmatrikulation: zum 15. April oder
zum 30. September 2011

Belegfrist für das WiSe: bis zum 10. Oktober 2011
Belegfrist für das SoSe: bis zum 31. Januar 2012

Frühester Einzug
in das Studienhaus: 13. August 2011

Spätester Auszug
aus dem Studienhaus: 15. April 2012

Leben und Lernen in Jerusalem

Das Theologische Studienjahr Jerusalem

DIE GESCHICHTE DES THEOLOGISCHEN STUDIENJAHRES

Der visionäre Gründer des Studienprogramms war der Benediktiner P. Laurentius Klein (1928–2002). Er kam 1969 nach Jerusalem, um die Benediktinerabtei Dormitio Mariae auf dem Berg Zion zu visitieren. Die Abtei, unmittelbar vor den Toren der Altstadt, kam nach dem israelisch-arabischen Krieg 1948 im Niemandsland zwischen dem israelischen und jordanischen Gebiet zu liegen. Nach dem Sechstage-Krieg 1967 war sie nicht nur personell geschwächt sondern auch baulich beschädigt und blickte in eine ungewisse Zukunft.

P. Laurentius entwickelte eine Vision: Er sah die Abtei als ökumenisches Zentrum in und für Jerusalem und darüber hinaus. Dafür wollte er zunächst junge Menschen gewinnen, vor allem Studierende. So entstand aus dem ersten Projekt „90 Tage Israel“ das Theologische Studienjahr Jerusalem, das 1973/74 zum ersten Mal durchgeführt wurde und bereits im vierten Studienjahr auch für evangelische Studierende offen stand. Damit war das ökumenische Lehr- und Lernprojekt gegründet. Es gelang Laurentius Klein, den DAAD von seinem Konzept zu überzeugen, der bis heute die Stipendiaten erfolgreich fördert. Die wissenschaftliche Anbindung geschah über die Benediktinerhochschule St. Anselmo in Rom, die die Trägerschaft der neuen Studieneinrichtung übernahm. Nach dem Tod von P. Laurentius entstand zunächst eine Lücke in der Leitung des Studienprogramms. Da keine akademische Stelle zur Verfügung stand, wechselte die Studienleitung häufig.

2009 gelang es, auf Initiative des damaligen Studiendekans Dr. Joachim Negel, mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung einen Lehrstuhl an der Dormitio einzurichten, den „Laurentius-Klein-Lehrstuhl für Biblische und Ökumenische Theologie“. Am 4. Februar 2010 wurde er unter Beisein der Bundesministerin Prof. Dr. Annette Schavan und einer Delegation des DAAD in der Dormitio feierlich errichtet. Prof. Dr. Margareta Gruber OSF wurde als erste Inhaberin auf den neuen Lehrstuhl nach Jerusalem berufen. Auch zwei wissenschaftliche Assistenten, die Studienleiter des Programms, können in Zukunft mit Mitteln des Lehrstuhls gefördert werden.

DIE KONZEPTION:

THEOLOGIE – GEMEINSCHAFT – ÖKUMENISCHE SPIRITUALITÄT

Die Genialität der Konzeption des ThStJ zeigt sich daran, dass sie auch nach 37 Studienjahren nicht grundsätzlich verändert werden muss sondern nach wie vor aktuell ist. Sie hat drei Komponenten: Theologie, Gemeinschaft und ökumenische Spiritualität.

THEOLOGIE:

Das Studienjahr ist ein Intensivstudium in deutscher und englischer Sprache. Der Kanon der Fächer im Studienjahr ist zugeschnitten auf die Lebenssituation in Jerusalem. Neben dem biblischen Schwerpunkt und der ausgeprägt ökumenischen Lern- und Lehrperspektive stehen deshalb Disziplinen wie Archäologie und Landeskunde, Islamwissenschaften, Judaistik und Ostkirchenkunde auf dem Stundenplan. Arabisch und Hebräisch werden als Sprachkurse begleitend angeboten. Im Lauf der 8 Monate kommen ca. 25 Professorinnen und Professoren aus den Theologischen Fakultäten des deutschen Sprachraums und aus Europa, die von der Dekanin für das jeweilige Schwerpunktthema ausgewählt werden, für Blockveranstaltungen nach Jerusalem. Dazu kommen Dozentinnen und Dozenten aus israelischen und palästinensischen Universitäten sowie ein großer Stamm von prominenten Namen aus Politik, Kultur oder Religion aus Israel und Palästina, deren Gastvorlesungen eine wichtige Ergänzung des ansonsten doch hauptsächlich theologischen Studienprogramms darstellen. Die Studierenden bekommen so innerhalb von 8 Monaten ein breites Spektrum ausgesuchter, exzellenter Lehrveranstaltungen angeboten.

GEMEINSCHAFT:

Das Proprium und wohl Einmalige des ThStJ ist jedoch, dass Leben und Lernen in Jerusalem unter einem Dach oder unterwegs, also vorwiegend in Gemeinschaft, stattfindet. Auch die Dozenten aus Europa leben für die Dauer ihrer Lehrveranstaltungen im Studienhaus Beit Josef. Theologische Diskussionen beginnen im Hörsaal und werden oft beim gemeinsamen Essen oder abends in einer gemütlichen Runde auf der Dachterrasse fortgesetzt. Die Studierenden lernen nicht in erster Linie aus Büchern, sondern in der lebendigen Auseinandersetzung und Begegnung zwischen Lehrendem

und Lernendem. Zahlreiche Dissertationsprojekte sind auf diese Weise geboren worden.

Zum gemeinsamen Leben und Lernen gehört das gemeinsame Unterwegssein. Die wöchentlichen Exkursionen „von Dan bis gen Beer Scheva“ gehören zum festen Bestandteil des Studienprogramms. So bleibt die für das Heilige Land charakteristische Pilgertradition in wissenschaftlicher Transformation lebendig. Zum „Urgestein“ des Studienjahres gehört die 10 tägige Sinaixkursion am Anfang des Programms, die eine 5 tägige Treckingtour mit den Beduinen in der High Mountain Region um den Moseberg einschließt. Sie ist mit ihrer Herausforderung an körperliche und gemeinschaftliche Belastbarkeit und den damit gegebenen Grenzerfahrungen wie ein Tor in das Studienjahr. Die eigene Kultur hinter sich zu lassen und mit einer Gruppe mir noch nicht bekannter Menschen 10 Tage lang gemeinsam das Neue und Ungewohnte tun, verbindet eine Gruppe auf sehr tiefe Weise. Spirituell geht es hier um die großen Themen der Wüste, der Gotteserfahrung des Alten Testaments, um einen Weg der inneren Erneuerung in der Tradition der Wüstenväter und –mütter.

Die zweite große Exkursion führt nach Galiläa in die Welt des Neuen Testaments und des frühen Judentums, eine dritte folgt den Spuren der Kreuzfahrer im Heiligen Land.

Miteinander nicht nur zu diskutieren sondern auch zu beten ist in einem theologischen Studienprogramm keineswegs selbstverständlich; in Jerusalem hat es von Anfang an dazugehört. Das Studienhaus steht im Garten der Abtei Dormitio Maria, die sich als Trägerin des Programms auch in schwierigen Zeiten dafür eingesetzt hat. Die Mönche ermöglichen außerdem für die ständig wachsende Gruppe der Ehemaligen eine bleibende personale Verbundenheit zum Studienort Jerusalem, eine Beheimatung in der „Zionsfamilie“ auch über das Studienjahr hinaus. Die Studierenden sind zu den regelmäßigen Stundengebete in der Abteikirche selbstverständlich eingeladen; sie feiern das liturgische Jahr der monastischen Gemeinschaft mit und unterstützen diese immer wieder, nicht zuletzt durch ihre musikalischen Gaben. Durch diese von der benediktinischen Gemeinschaft garantierte Regelmäßigkeit im Gebet geschieht eine schrittweise Beheimatung in einer spirituellen Tradition, die älter ist als die Kirchenspaltungen des Westens und des Ostens und so die Grundlage gibt für das folgende Kennzeichen des Studienjahres, seine ökumenische Spiritualität.

ÖKUMENISCHE SPIRITUALITÄT

Zum unverzichtbaren theologischen Erbe gehört die ökumenische Ausrichtung des ThStJ, die sich in der konfessionell gemischten Studenten- und Professorenschaft zeigt, aber mehr noch den Geist des theologischen Lebens und Lehrens in Jerusalem, dem „locus oecumenicus“, dem ökumenischen Ort, ausmacht. P. Laurentius war schon vor dem Konzil ökumenisch engagiert und inspiriert von der Erklärung des Zweiten Vatikanischen Konzils über das Verhältnis der Kirche zu den nichtchristlichen Religionen, „Nostrae Aetate“. In Jerusalem wurde ihm dieses Anliegen zur ganz konkreten Herausforderung. Sein Zeichen war das Regenbogenkreuz, das er im Sinai am Felsen der Inschriften bei der Oase Ein Hudra für sich entdeckte als Symbol der drei Gottesbünde: mit der Menschheit im Regenbogen nach der Flut, mit dem 12 Stämme-Volk, Israel, und in Christus, dem Erlöser. Er brachte seinen Studierenden die Sicht des Philosophen Nikolaus von Cues nahe, der im Blick auf die Weltreligionen den kühnen Satz von der „una religio in rituum varietate“ (eine Religion in der verschiedenen Weise der Gottesverehrung) sprach, und lehrte sie mit diesem großen christlichen Denker, in der Form der *coincidentia oppositorum* eine Weise zu sehen, wie Gott sich zur Sprache bringt. Als Haltung empfahl er ihnen, ebenfalls mit dem Cusaner, den Blick auf das Verbindende zu werfen, um daran die Unterschiede zu erkennen¹.

Gerade in Jerusalem ist jedoch das Gespräch der großen Religionen besonders schwierig und wird immer schwieriger, und das nicht nur aus theologischen Gründen. Die Politisierung und Ideologisierung der Religion gehört zu den traurigsten Erfahrungen in dieser Stadt. Das Studienjahr versucht, zusammen mit den Mönchen der Abtei Dormitio, in seinem kleinen Rahmen ein Ort zu sein, wo Gelehrte aus den drei religiösen Traditionen sich treffen und, zumindest auf Zeit, die Mauern hinter sich lassen können. Die Studenten lernen anhand der Situation in Jerusalem, was es bedeutet, als Christin oder Christ einer religiösen Minderheit anzugehören, und wie notwendig aber schwer es ist, das Bedürfnis nach Abgrenzung und aggressiver Selbstbehauptung gegenüber dem Fremden immer wieder zu überwinden.

Was auf intellektueller oder politischer Ebene schwer zu verwirklichen ist, kann in der Begegnung im Kleinen dennoch Erfahrung werden. Seit dem

¹ Vgl. Olaf Röver, Lernort Jerusalem. P. Dr. Laurentius Klein OSB aus der Sicht ehemaliger Stipendiaten, in: E. Ballhorn u.a. (Hg.), Lernort Jerusalem. Kulturelle und theologische Paradigmen einer Begegnung mit den Religionen, JThF 9, Münster 2006, 249-254, hier 253.

Studienjahr 2009/2010 können sich die Studentinnen und Studenten, soweit das intensive Studienprogramm es zulässt, in diakonischen oder pastoralen Einrichtungen in Israel oder der Westbank engagieren und so in einem „Sozialprojekt“ während des Studienjahres konkrete und – inschallah – auch ermutigende Erfahrungen mit dem Miteinander der Religionen machen.

Die innerchristliche Ökumene ist für ein christliches Studienhaus ein zentrales Thema. Das ThStJ hat eine lange Tradition der Beziehung zum lateinischen Patriarchat und den zahlreichen Ordensgemeinschaften im Land, zur evangelischen Kirche in Jerusalem und zu den orthodoxen und orientalischen Kirchen in Jerusalem und Israel/Palästina. Hier kommen die Studierenden vor allem in den Genuss der Freundschaften, die in den vergangenen Jahrzehnten durch die Mönche der Abtei und ihr ökumenisches Engagement gewachsen sind und die sich zum Beispiel in der Gastfreundschaft bei großen Liturgien und Festen äußern. Trotz ermutigender Erfahrungen ist gerade in Jerusalem als dem Ort der Einheit und der Erlösung der Skandal der Trennung nicht nur unter den Religionen, sondern unter den Christen, besonders schmerzlich.

Was jedem Studierenden des ThStJ jedoch die Hoffnung gibt, dass Einheit der Kirchen möglich sein kann, ist das eigene ökumenische Lebensprojekt im Josefshaus, in dem Studierende und Lehrende aus den großen Kirchen deutscher Sprache, der katholischen und der evangelischen, miteinander leben und lernen. In diesem täglichen Miteinander lernen sie es, einander geduldigen zuzuhören und die Tradition des anderen zu verstehen, sie üben Respekt und Offenheit und die Bereitschaft, eigene Glaubenstraditionen und Überzeugungen in Frage stellen zu lassen. So werden Menschen geprägt, die mit der Zeit ihre eigene Position nicht mehr ohne Bezug auf die anderen verstehen wollen und die wissen, dass „um der notwendigen Einheit-Koinonia willen das theologisch Mögliche und Verantwortbare bis an die Grenzen ausgeschöpft werden“ muss². P. Laurentius hat in einer Rede anlässlich seines 65. Geburtstages in Bonn in programmatischen Worten seine Vision formuliert: „Wie könnte man auch in Jerusalem, wo es so viel Nebeneinander, ja sogar Gegeneinander der Konfessionen gegeben hat und teilweise noch gibt, auf das Zeugnis des Willens zur sichtbaren Einheit der Kirchen verzichten? (...) Ökumene, das bedeutet im Rahmen des Studien-

² Vgl. Hans Jorissen, P. Laurentius Klein – Gründer des Theologischen Studienjahres Jerusalem, in: E. Ballhorn u.a. (Hg.), Lernort Jerusalem. Kulturelle und theologische Paradigmen einer Begegnung mit den Religionen, JThF 9, Münster 2006, 247.

jahres eine erneuerte Begegnung mit Jesus und miteinander. (...) So vollzieht sich im kleinen Rahmen des Studienjahres das weltweite ökumenische Konzept der Einheit der Christen als einer 'versöhnten Verschiedenheit'. Die vergangenen Studienjahre haben mit unwiderlegbarer Evidenz erwiesen, dass diese Vorstellung von Einheit der Christen praktikabel ist. So könnte das Studienjahr – obwohl nicht einfach kopierbar – Modellcharakter für die Kirche gewinnen“³. Als Motto für dieses ökumenische Lebenskonzept zitierte P. Laurentius zwei evangelische Theologen des 17. Jahrhunderts, Rupertus Meldenius und Georg Frank: *in necessitas unitas, in non necessariis (bzw. in dubiis) libertas, in utrisque (bzw. super omnia autem) caritas*: „In dem, was notwendig ist: Einheit, in dem, was nicht notwendig bzw. zweifelhaft ist: Freiheit. In beidem (bzw. über allem jedoch): Liebe“⁴. Oder, mit den Worten des derzeitigen Papstes Joseph Ratzinger: „Mit den Augen der Liebe die Wahrheit suchen und nichts als Wahrheit auferlegen, was in Wirklichkeit geschichtlich gewordene Form ist“⁵. Das sind große Worte, die einzulösen eine Lebensaufgabe nicht nur für die Studierenden und Lehrenden des Theologischen Studienjahres sein mögen.

Das Studienprogramm an der Dormitio genießt eine hohe wissenschaftliche Reputation an den deutschsprachigen Fakultäten und hat einen großen Freundeskreis von Professoren nicht nur aus den theologischen Disziplinen. Nicht wenige sind mittlerweile Alumni des Programms, das mit über 900 Ehemaligen und einer Promotionsstatistik von 25 % zu den erfolgreichsten Gruppenprogrammen des DAAD gehört. Die Alumni haben sich mittlerweile zum Forum Theologisches Studienjahr e.V. zusammengesetzt (www.studienjahr.de) und die „Ökumenische Stiftung Jerusalem“ gegründet; es existiert eine lebendige Alumniarbeit mit regelmäßigen wissenschaftlichen Tagungen, einer Publikationsschrift (Cardo), und mit wissenschaftlichen Exkursionen (im Jahr 2011 z.B. in den Libanon). Ein Jahrbuch Theologisches Studienjahr ist in Planung.

Margareta Gruber OSF

Laurentius-Klein-Lehrstuhl für Biblische und Ökumenische Theologie

³ Zitiert nach Jorissen, 244.

⁴ Ebd., 246.

⁵ J. Ratzinger, Theologische Prinzipienlehre, München 1982, 208, vgl. Jorissen 246.

The German Academic Program of Theology at the Dormition Abbey in Jerusalem

HISTORY OF THE PROGRAM

The visionary founder of the program was the Benedictine Fr. Laurentius Klein (1928-2002). He came to Jerusalem in 1969 for an official visitation of the Benedictine Abbey of the Dormition of the Blessed Virgin Mary on Mt. Zion. The Abbey, just outside the gate of the Old City, lay in no-man's land after the Israeli-Arab war of 1948. After the six-day war of 1967 it was not only weakened in terms of personnel, but also structurally damaged and was facing an uncertain future.

P. Laurentius developed a vision: he saw the Abbey as an ecumenical center in and for Jerusalem and beyond. It was clear to him that this undertaking would be realized only with young people, primarily students. Thus there developed out of the first project, "90 Days in Israel" the Theological Study Year in Jerusalem, which was carried out for the first time in 1973/74 and already in the fourth Study Year was open also to Protestant students.

Fr. Laurentius succeeded in convincing the DAAD of the validity of his project, which continues to this day to support its students. The academic sponsorship was taken over by the Pontifical Athenaeum of Sant'Anselmo in Rome, the Benedictine School of Theology and Philosophy, with which the program remains affiliated.

After the death of Fr. Laurentius there was a lacuna in the direction of the study program and the study house. Since there was no academic position available, the direction of the program changed frequently.

In 2009, on the initiative of the then Dean of Studies, Dr. Joachim Negel, and with funds from the German Federal Ministry of Education and Research, it was possible to establish an academic chair at Dormition, "The Laurentius Klein Chair for Biblical and Ecumenical Theology." On February 4, 2010, in the presence of the Education Minister, Prof. Dr. Annette Schavan and a delegation of the DAAD, the chair was solemnly inaugurated. Prof. Dr. Margareta Gruber OSF was named as the first occupant of the new academic position. With the funds thus made available, two academic assistants can also be provided for in the future.

THE CONCEPT:

THEOLOGY—COMMUNITY—ECUMENICAL SPIRITUALITY

THEOLOGY:

The academic year is an intensive set of courses taught in German and English. In addition to having a biblical focus and a distinctively ecumenical learning and teaching perspective, the curriculum also includes disciplines like archaeology, applied geography, Jewish studies, Islamic studies and Eastern Orthodox studies. Modern Hebrew and Arabic are offered as language courses. In the course of 8 months, around 25 professors come from the Theology faculties of universities in the German language area and from Europe to Jerusalem to participate in block seminars for the group of about 25 students. In addition, teachers from Israeli and Palestinian universities plus a number of prominent names in Israeli and Palestinian politics, culture, and religion hold weekly guest lectures.

COMMUNITY:

The main point of the program, however, is that living, learning and also praying together have one roof under which they can take place. The teachers from Europe live in the Beit Josef Student House for the duration of their courses, together with the students. The students learn in the old tradition of Judaism and Christianity; they don't learn primarily from books, but rather through the living discourse between teacher and student. Numerous dissertation projects have been born this way.

A part of communal living and learning is traveling together in weekly excursions. The foundation of the study program, however, is the ten-day Sinai excursion at the beginning of the experience, which includes a five-day trekking tour with the Bedouins in the High Mountain Region around the Djebel Moussa. Challenging physical capacity as well as the strength of the community, this excursion acts as a gateway into the academic year. Leaving one's own culture behind and spending ten days experiencing something totally new with a group of unknown people connects the group in a very powerful way. Spiritually this addresses the important themes of experiencing God in the desert in the tradition of the Old Testament and the hermits of the byzantine time, the so called desert fathers and mothers of Egypt and Palestine. In this way, the Holy Scriptures come to life and the students don't touch them by brain alone but with their body a whole existence.

The second big excursion is to Galilee, exploring the world of the New Testament and early Judaism; a third one follows in the tracks of the crusaders in the Holy Land. In 2010 and 2011 we also had an academic excursion to Cairo.

To not only discuss with one another, but also to pray is part of our life in Jerusalem. The student house is in the middle of the garden of the Benedictine Abbey of the Dormition, which houses the program and often did so in difficult times. Moreover, the monks make possible a lasting personal relationship for the ever-growing group of alumni; they provide a home that lasts beyond the year of study. Students are of course invited to regular prayer in the abbey church and celebrate the liturgical year of the monastery community. Through this regularity, which the Benedictine community guarantees, students gradually become rooted in a spiritual tradition older than the schism between the Eastern and Western churches, and so the groundwork is laid for the following characteristic of the academic year - its Ecumenical spirituality.

ECUMENICAL SPIRITUALITY

Fr. Laurentius was inspired by the Second Vatican Council's explanation about the relationship between the church and the non-Christian religions "Nostra Aetate." His symbol was the so called rainbow cross, which he discovered in Sinai in the rock of inscriptions at the oasis of Ein Hudra as a symbol for the three covenants of God. He brought his students close to the ideas of the 15th century German philosopher Nikolaus von Cues, who, with respect to world religions, boldly spoke about "una religio in rituum varietate" (one religion in the diversity of worshipping God), and he taught them with this great Christian thinker, to consider the unity of opposites (coincidentia oppositorum) as a way of understanding how God reveals Himself.

In Jerusalem, however, it is especially difficult to have religious discourse right now, and that it is becoming more and more so, not just based on theological grounds. The politicization of religion is one of the saddest experiences in the "Holy City". With the help of the monks of Dormitio Abbey, the program attempts to create a place where scholars of the three major religious traditions can meet and, at least in time, be able to move past the walls that separate them. The students learn firsthand by means of the situation in Jerusalem, what it means as a Christian to belong to a religious

minority, and how necessary yet difficult it is to get past the need for barriers and self-assertion against extraneous people and outsiders.

Encountering the social and political reality of a country will be one sided if you only move within your intellectual level and don't take the chance to meet face to face with people. Therefore, since 2009, students have been able to engage in social projects in Israel or the West Bank. They go to schools, orphanages, hospitals or parishes to spend their free time mostly with children, families and young people. Some of them even take the chance to stay there after the program for some weeks as a volunteer.

Christian ecumenism is of course an essential part for a Christian study house in Jerusalem. Thanks to the monks of the abbey and their ecumenical approach in the past decades ecumenical friendships have grown with many of the churches in Jerusalem; they make themselves apparent at large liturgies or in mutual hospitality at feasts. In spite of such encouraging experiences, the disjunction that exists not only between religions, but also between Christians, is painful, especially in Jerusalem, the place of unity and salvation. Every student at the German Academic Program of Theology in Jerusalem hopes for a unified church; they take this hope from their own ecumenical life project at the Beit Josef where they learn daily how to listen patiently to one another and understand each other's traditions. They practice respect and openness, and they even prepare themselves to call their own beliefs into question. In this way, this kind of people is produced who have a desire to understand others in order that they may better understand their own position. As Fr. Laurentius put it: "This is the way the worldwide ecumenical concept of unity between Christians as a 'reconciled diversity' takes place in the small period of the year of study. The courses of the past have proven, with irrefutable evidence, that this concept of unity between Christians is workable. Therefore, although it is simply unique, the program at the Dormition Abbey in Jerusalem could act as a good model for the church"⁶. As a motto for this concept of ecumenical life, he liked to use a quote from 17th Century Theologian Rupertus Meldenius: *in necessitas unitas, in non necessariis libertas, in utrisque caritas*: in that which necessary

⁶ Hans Jorissen, P. Laurentius Klein – Gründer des Theologischen Studienjahres Jerusalem, in: E. Ballhorn u.a. (Hg.), Lernort Jerusalem, Kulturelle und theologische Paradigmen einer Begegnung mit den Religionen, JThF 9, Münster 2006, p. 247.

is: unity, in that which is unnecessary: freedom, in both: love⁷. Those are powerful words, perhaps even for a dialogue about religion.

The program enjoys a high scholarly reputation among German-speaking faculties and has a large circle of friends, which doesn't just include professors from the theological disciplines. It is one of the most successful programs of the DAAD with over 900 former participants and graduation rate of 25%. Meanwhile the alumni have gotten together to create the "German Academic Program of Theology Forum" (www.studienjahr.de) and founded the "Ecumenical Trust of Jerusalem"; lively alumni activities include regular scientific conventions, a set of publications and excursions (in 2011 to Lebanon).

Margareta Gruber OSF
Laurentius-Klein-Chair of Biblical and Ecumenical Theology

Das akademische Studienprogramm

Die thematischen Schwerpunkte des Studienjahres bilden die Exegese des Alten und Neuen Testaments unter Einschluss der biblischen Archäologie sowie der Dialog der Konfessionen und Religionen. Für die Erarbeitung dieser Schwerpunkte bilden das Land, seine Geschichte und die Menschen, die heute in ihm leben, den prägenden Hintergrund.

Zur Vertiefung des in den Lehrveranstaltungen vermittelten Stoffs und zur Erarbeitung von Referaten steht in der Abtei eine Bibliothek zur Verfügung. Die Studierenden haben aber auch Zugang zu den zahlreichen sonstigen wissenschaftlichen Bibliotheken in Jerusalem.

Das Studienprogramm ist ausgerichtet auf deutschsprachige Theologie-Studierende aller christlichen Konfessionen, die das Diplom (oder eine entsprechende kirchliche Abschlussprüfung), einen Magisterabschluss in Theo-

⁷ Cf. Jorissen, p. 246.

logie oder die Lehramtsbefähigung für die gymnasiale Oberstufe (Sek. II) anstreben. Sie müssen die erste Zwischenprüfung absolviert haben und am Beginn des Hauptstudiums stehen. Die Lehrveranstaltungen gliedern sich in drei Gruppen:

- Vorlesungen und Seminare;
- wissenschaftliche Exkursionen;
- Gastvorlesungen.

Die Vorlesungen und Seminare finden in der Regel als Blockveranstaltungen statt. Sie tragen aus der Perspektive des jeweiligen Fachs zu den genannten Schwerpunkten des Studienjahres bei. Soweit möglich, nehmen sie besonderen Bezug auf das Jahresthema des aktuellen Studienjahres.

Die wissenschaftlichen Exkursionen werden durch Vorlesungen zur Archäologie und Topographie vorbereitet und begleitet. Die Studierenden beteiligen sich daran aktiv durch Übernahme von Referaten und Führungen.

Die Gastvorlesungen befassen sich mit Geschichte, Kultur und Religionen sowie mit Politik und Zeitgeschehen in Israel und im ganzen Nahen Osten.

Mentorat

Neben dem Erwerb von inhaltlichen Kompetenzen ist eine individuell-fachliche Förderung der Studierenden ein weiteres Ziel des Studienjahres. Zu diesem Zweck wurde in den letzten Jahren ein »Mentorat« geschaffen, das die Möglichkeit bietet, auch außerhalb des Studienhauses einen kompetenten Gesprächspartner/Gesprächspartnerin für fachliche oder persönliche Fragen zu finden.

Als Mentoren standen zur Verfügung und wurden wieder angefragt:

Sr. Monika Düllmann (St. Louis Hospital Jerusalem),

Sr. Hildegard Enzenhofer (Emmaus-Qubeibe),

Pfarrerin Dr. Petra Heldt (Ecumenical Research Fraternity Jerusalem),

Pater Dr. Thomas Maier PA (Communauté Ste. Anne),

Bernd Mussinghof (Vertreter des Deutschen Vereins vom Heiligen Land in Israel/Palästina)

Sr. Marie-Madeleine Wagner OSB (Fraternité Monastique d'Abou Gosh);

Pfarrerin Ulrike Wohlrab (Evg. Auguste-Victoria-Stiftung Jerusalem),
Pfarrer Michael Wohlrab (Evg. Auguste-Victoria-Stiftung Jerusalem).

Sozialprojekt

Es besteht auch die Möglichkeit, während des Studienjahres eine diakonische oder pastorale Einrichtung vorwiegend christlicher Kirchen und Orden oder eine ähnliches Projekt intensiver kennen zu lernen und sich dort in der Form eines Sozialprojektes zu engagieren (vgl. dazu ferner unter „Referate“). Die konkrete Umsetzung wird in Absprache mit der Studienleitung geplant und muss mit dem Studienprogramm vereinbar sein.

Immatrikulation – Exmatrikulation

Mit den Universitätssekretariaten ist jeweils zu besprechen, ob an der Heimatuniversität eine Exmatrikulation oder eine bloße Beurlaubung erfolgen soll. Wird eine Exmatrikulation vorgezogen, so wird die Immatrikulation an unserer Fakultät zu Beginn, die Exmatrikulation zu Ende des Studienjahres in die Studienbücher eingetragen (Termine siehe Seite 6).

Prüfungsordnung

Alle Studierenden des Theologischen Studienjahres sind verpflichtet, an sämtlichen Veranstaltungen des laufenden Programms teilzunehmen, sofern diese nicht ausdrücklich als „fakultativ“ gekennzeichnet sind. In den folgenden vier Veranstaltungskategorien sind dabei die jeweils geforderten Leistungen zu erbringen:

I. Vorlesungen

In jedem der folgenden fünf Fachbereiche ist mindestens eine schriftliche oder mündliche Vorlesungsprüfung abzulegen:

1. Altes Testament
2. Neues Testament

3. Archäologie
4. Judaistik
 - Islamkunde
 - Ostkirchenkunde
5. Systematische Theologie
 - Liturgie
 - Kirchengeschichte
 - Zeitgeschichte und Politik

Über die fünf verpflichtenden Vorlesungsprüfungen hinaus können weitere abgelegt werden. Geprüft werden nur Vorlesungen im Umfang von mindestens 1 Semesterwochenstunde (entspricht 6 Doppelstunden). Alle Prüfungen sind öffentlich. Gruppenprüfungen sind nicht möglich. Die verbindliche Anmeldung zur Prüfung erfolgt durch den Eintrag des Namens in die dafür ausgehängte Liste. Die Prüfungstermine werden ausschließlich von der Studienleitung im Einvernehmen mit den betreffenden Dozenten/der Dozentin festgelegt. Über die bestandene Prüfung wird ein benoteter Schein ausgestellt. Es besteht kein Anspruch darauf, über eine ganz bestimmte angekündigte Vorlesung geprüft zu werden. Dies gilt besonders dann, wenn eine Vorlesung und die mit ihr gegebene Prüfungsmöglichkeit ausfällt.

II. Hauptseminare

In mindestens einem der angebotenen Hauptseminare ist eine schriftliche Seminararbeit in dem vom Dozenten/von der Dozentin festzulegenden Umfang (Richtwert: 25 Seiten) zu verfassen. In folgenden drei Fächern wird jeweils ein Hauptseminar angeboten:

1. Altes Testament
2. Neues Testament
3. Systematische Theologie oder Kirchengeschichte

Die verbindliche Anmeldung zum Abfassen einer Seminararbeit erfolgt spätestens bis zum Ende des Studienjahres durch den Eintrag des Namens und des zuvor mit dem Dozenten vereinbarten Arbeitstitels in die dafür ausgehängte Liste. Der Abgabetermin für alle Seminararbeiten ist der 30.09.2012. Auf der Grundlage der eingereichten Seminararbeit wird ein benoteter Hauptseminarschein ausgestellt. In Vorlesungen können keine Seminararbeiten verfasst und damit auch keine Hauptseminarscheine erworben werden, es sein denn, dies wird im Vorlesungsverzeichnis eigens angegeben („VL und HS“). Es besteht kein An-

spruch darauf, in einem ganz bestimmten angekündigten Hauptseminar eine Seminararbeit zu verfassen. Dies gilt besonders dann, wenn ein Hauptseminar und die mit ihm gegebene Möglichkeit zum Erwerb eines Hauptseminarscheins ausfällt.

III. Referate

Aus den folgenden beiden Listen ist jeweils ein Referat zu halten:

1. Liste A: Archäologisch-topographische und historische Grundlagen der Alttestamentlichen und Neutestamentlichen Traditionsliteratur
2. Liste B: Schlaglichter zur Geschichte und Gesellschaft des Nahen Ostens von der Spätantike bis zur Gegenwart aus der Perspektive Israels/Palästinas

Die Listen mit den Referatsthemen werden zu Beginn des Studienjahres bekannt gegeben. Ein Referat umfasst:

- einen Vortrag
- die anschließende Aussprache
- bei Liste A: eine schriftliche Ausarbeitung (ca. 15 Seiten), die spätestens vier Wochen nach dem Vortrag einzureichen ist.

Es werden benotete Referatsscheine ausgestellt. Bei Liste A werden mündlicher Vortrag und schriftliche Ausarbeitung im Verhältnis 1:2 gewichtet.

Die Referate der Liste A finden im Rahmen des Hauptseminars „Archäologisch-topographische und historische Grundlagen der Alttestamentlichen und Neutestamentlichen Traditionsliteratur“ statt. Hier kann bei Erweiterung der Ausarbeitung auf ca. 25 Seiten ein Hauptseminarschein erworben werden. Diese Möglichkeit ist ein zusätzliches Angebot und entbindet nicht von der Verpflichtung, die unter II. genannte Hauptseminararbeit anzufertigen.

Alternativmöglichkeit zur Referatsliste B:

Für in der Regel bis zu fünf Studierende gibt es die Möglichkeit, ein Sozialprojekt durchzuführen (s. dazu o.) und als Referat vorzustellen. Diese Alternative setzt ein höheres Maß an Eigeninitiative (Besuche an Wochenenden) voraus, bietet jedoch die Chance, das Land und seine Menschen tiefer kennen zu lernen.

IV. Führungen

Jede(r) Studierende übernimmt auf einer der Exkursionen eine Ortsführung. Eine Liste der dafür zur Verfügung stehenden Orte wird zu Beginn des Studienjahres bekanntgegeben.

V. Anerkennung

Die Vorlesungsprüfungen und Hauptseminarscheine werden von den evangelischen und katholischen Universitätsfakultäten Deutschlands, Österreichs und der Schweiz grundsätzlich anerkannt. Auch die meisten evangelischen Landeskirchenämter in Deutschland erkennen zumindest einige Seminarscheine des Studienjahres an. Art und Umfang der Anrechnung im Studienjahr erbrachter Leistungen müssen von den Teilnehmern selbst mit den jeweils zuständigen Prüfungsämtern abgeklärt werden.

VI. Abschlusszeugnis

Über sämtliche Veranstaltungen und die darin erbrachten Leistungen wird den Teilnehmern nach Ende des Studienjahres ein Abschlusszeugnis mit den entsprechenden Credit Points nach dem European Credit Transfer System (ECTS) ausgestellt. Unbenotete Scheine (Teilnahmebescheinigungen) für einzelne Veranstaltungen gibt es dagegen nicht. Studierenden, die während des ganzen Studienjahres die Sprachkurse in Ivrit oder Arabisch besucht haben, wird die Teilnahme im Abschlusszeugnis bescheinigt; es werden dafür aber keine Credit Points und auch keine benoteten oder unbenoteten Scheine vergeben.

Abschlussbericht

Bis zum 30. Juni 2012 ist ein Abschlussbericht einzureichen, den die Studierenden gemeinsam erstellen können. Er kann neben dem DAAD, der einen solchen Bericht verlangt, auch anderen Stipendiengebern (insbesondere der Deutschen Bischofskonferenz) vorgelegt werden. Es empfiehlt sich, die Erstellung dieses Berichts frühzeitig zu planen.

Einführung in das akademische Studienprogramm 2011/2012

Eschatologie

Jerusalem – das ängstliche Harren der Kreatur

„Letzte Nachrichten aus dem Paradies – es beginnt wieder zu leuchten!“ so las ich neulich in einer Jugendzeitung. Die Nachrichten aus dem irdischen Jerusalem sind weniger leuchtend als vielmehr aufwühlend und eher besorgniserregend. In dieser Stadt Theologie zu treiben bedeutet, sich körperlich aber auch geistig in einen Raum der Auseinandersetzung zu begeben. Mit keinem Ort der Welt verbinden so viele Religionen zentrale – gerade auch eschatologische – Vorstellungen und Hoffnungen ihres Glaubens; an keinem andern Ort der Welt scheinen gerade die Religionen selbst ihre Kraft, aus diesem Glauben heraus Welt zu gestalten, so massiv in Frage zu stellen. Hoffnung ist im irdischen Jerusalem ein teures Gut; die ängstliche Kreatur harrt dem entgegen, was sie mehr befürchtet als erhofft.

Das 38. Theologische Studienjahr wird das Thema „Eschatologie“ ins Zentrum der theologischen Veranstaltungen stellen⁸. Damit wird die Linie des letzten Jahres, das nach dem „guten Leben in den Religionen“ fragte, fortgeführt, denn zumindest aus christlicher Sicht ist es nicht möglich, „gutes Leben“ anders als aus der Perspektive einer Vollendung dieses Lebens zu denken.

Kennt das Alte Testament wirklich keine Auferweckung der Toten? Diese Frage wird gleich zu Beginn des Studienjahres gestellt und neu beantwortet (Schnocks). Parallel dazu wird – aus der Sicht einer katholischen Dogmatikerin – eine systematische Grundlegung christlicher Eschatologie geboten (Rahner). Die evangelische Kollegin wird im Anschluss daran die philosophische Kritik und Umformung der Lehre von der Unsterblichkeit der Seele

⁸ Dieses Thema war auch Schwerpunkt in den Studienjahren 1987/1988 und 1998/1999.

als einer zentralen abendländischen eschatologischen Vorstellung darstellen (Axt-Piscalar). Diesem philosophischen Diskurs folgt wiederum eine Lektüre der kühnsten Schau von Weltgericht und Weltvollendung, die die Heilige Schrift zu bieten hat: das Buch der Offenbarung (Gruber). So wird ein Grundprinzip des Lehrens und Lernens an der Dormitio erkennbar: Der Dialog zwischen biblischen und systematischen Fächern über zentrale Themen der Theologie und dies in ökumenischer Perspektive. Ökumene ist in einer Wohn- und Studiengemeinschaft von evangelischen und katholischen Studierenden zwar mehr als nur akademisches Studienthema; doch gerade das ökumenische Miteinander muss theologisch reflektiert werden, wenn man mit den Fragen und Konflikten weiterkommen will. Dies soll in diesem Jahr am Beispiel des Abendmahls geschehen (Fröhling) – unmittelbar neben dem Ort, der in Jerusalem als „Abendmahlsaal“ verehrt wird.

Jerusalem ist die Heilige Stadt für Juden, Christen und Muslime⁹; Ökumene muss hier, im Geist des Konzilsdokuments „Nostrae Aetate“, auch über die Grenzen des Christentums hinaus in den Blick kommen. Ein grundlegendes Thema im Verhältnis von Judentum und Christentum ist die Gestalt Jesu von Nazaret; ihn mit den Augen jüdischer Theologen zu lesen gehört zu den klassischen Themen des Studienjahres von Anfang an und soll in diesem Jahr wieder geschehen (Lenzen). Die erste intensive religiöse Begegnung mit dem Judentum geschieht im Monat Oktober durch das Mitfeiern der großen Feste von Rosh Hashana, Yom Kippur bis zu Sukkot und Simchat Tora, eingeführt von Rabbiner David Bollag und weitergeführt durch weitere Gastvorträge (vgl. Seite 74) und Studientage (Yaron). Eine philosophische Ringvorlesung über „Messianismus und jüdische Moderne“ (Schmidt u.a.) behandelt religiöse, säkulare, politische und kulturelle Aspekte modernen jüdischen Denkens vom Sabbatianismus (Litt) bis zum Zionismus

⁹ Vgl. dazu und zum Thema, teilweise in Kontext des Studienjahres entstanden: M. A. Grimm, Lebensraum in Gottes Stadt. Jerusalem als Symbolsystem der Eschatologie, *Jerusalem Theologisches Forum* 11, Münster 2007.

F. Hahn, Die Bedeutung Jerusalems für das Neue Testament. Überlegungen zu einer Jerusalem-Theologie, in: N.C. Schnabel (Hg.), *Laetare Jerusalem. Festschrift zum 100jährigen Ankommen der Benediktinermönche auf dem Jerusalemer Zionsberg*, *Jerusalem Theologisches Forum* 10, Münster 2006, 142-149.

H. Merklein, Jerusalem – bleibendes Zentrum der Christenheit? Der neutestamentliche Befund, in: F. Hahn, F.L. Hossfeld, H. Jorissen, A. Neuwirth (Hg.), *Zion, Ort der Begegnung*, *Bonner Biblische Beiträge* 90, Bodenheim 1993, 47-61.

P. Söller, Jerusalem, die hochgebaute Stadt. Eschatologisches und Himmlisches Jerusalem im Frühjudentum und im frühen Christentum, *TANZ* 25, Tübingen und Basel 1998.

D. Stoltmann, Jerusalem – Mutter – Stadt. Zur Theologiegeschichte der Heiligen Stadt, *Münsteraner Theologische Abhandlungen* 57, Altenberge 1999.

(Isaacs) und bietet damit auch eine Hilfe, um die gegenwärtigen geistigen Auseinandersetzungen im Staat Israel besser zu verstehen. Dies wird ergänzt durch eine historische Vorlesung mit Exkursionen zu prägnanten Orten in der Geschichte des israelisch-palästinensischen Konflikts (Avraham). Ein etwas anderes Projekt, das Eschatologie und Politik miteinander ins Spiel bringt, ist die Literatur- und Theaterwerkstatt des Theologen und Schriftstellers Christian Lehnert über „Paulus – das ängstliche Harren der Kreatur“¹⁰.

Geschichtstheologie und Hermeneutik verknüpfen die drei Veranstaltungen zur Islamwissenschaft miteinander und geben darin einen Einblick in die islamische Theologie, die derzeit auch an deutschen Fakultäten entsteht. Der erste Kurs, parallel zum Abschluss des Fastenmonats Ramadan, beleuchtet islamische Eschatologien aus islamwissenschaftlicher und fundamentaltheologischer Sicht (Körner); die christlich-islamische Werkwoche (v. Stosch / Khorchide) geht von der Methodik der komparativen Theologie aus, und die Grande Dame der Islamwissenschaft, Angelika Neuwirth, wird ihre Lektüre des Korans als spätantiken Text anhand früher geschichtstheologischer Entwürfe erläutern, die sich an der Stadt Jerusalem kristallisieren.

Heilige Orte, eschatologisch geprägte Topographie – dies ist der Lebensraum des Studienjahres und begleitet den Alltag vom ersten Ruf des Muezzin bis zu den Angelusglocken der Abtei am Abend. Das Geräusch der Hubschrauber über den Heiligen Orten während der großen religiösen Festzeiten ist gewissermaßen das säkulare Pendant dazu und erinnert daran, dass Heiligkeit irdisch oft im Modus des Konflikts erfahren wird. Das Studienjahr will dies in verschiedenen Projekten thematisieren und im Kleinen vielleicht einen Kontrapunkt zur dominanten Konflikterfahrung setzen, da wir mehr den Spuren des Verbindenden als des Trennenden folgen: Zu Beginn des Jahres werden wir mit Max Küchler die „Heilige Stadt“ buchstäblich unter die Füße nehmen. Die Veranstaltung zur „ostkirchliche Topographie Jerusalems“ (Sheridan/Schnabel) studiert und besucht die Kirchen des Ostens und auch ihre Liturgien und konkreten Vertreter. Die Auferstehungskirche – Anastasis – ist der Ort, an dem die Trennung der christlichen Kirchen von vielen besonders skandalös erfahren wird. Vielleicht gelingt es einem neuen kunst- und liturgiehistorischen Lehrprojekt (Krüger/Heldt), diese

¹⁰ So heißt sein im September 2011 in Berlin uraufgeführt werdendes Musiktheaterstück, das mich zum Titel dieses Essays inspiriert hat (vgl. Röm 8,19 nach Martin Luther)

Optik zu durchbrechen. Und als ein neues Projekt besonderer Art wird in diesem Studienjahr zum ersten Mal eine christlich-islamische theologische Werkstatt stattfinden, in der christliche und muslimische Dozenten und Studenten einander „ihre“ Heiligen Stätten und damit verbunden ihre eschatologischen Vorstellungen erschließen (von Stosch/Khorchide).

Das Studienjahr findet zu einem guten Teil unterwegs statt: Die großen Exkursionen führen in die Wüste des Sinai und nach Galiläa; die kleineren zu fast allen wichtigen Ausgrabungen und Orten in Israel und Palästina. Dazu gehören fundierte Grundkenntnisse in Archäologie, die wir mit den Schwerpunkten der Eisenzeit (Lehmann) und der hellenistischen Periode (Zangenberg) studieren. Wichtige Themen bearbeiten die Studierenden jedoch auch selber im Hauptseminar, das das gesamte Exkursionsprogramm begleitet (Gruber/Bodemann/Matekić). Im Qumran-Kurs dagegen werden nicht die Steine, sondern die Schriften im Zentrum stehen (Doering).

Die biblischen und historischen Themen erscheinen noch einmal gebündelt am Ende des Studienjahres: Der Altmeister der Ägyptologie, Jan Assmann, wird in die Eschatologie des Alten Ägypten einführen; als wichtige biblische Bücher werden die Psalmen (Hartenstein) und das Buch Ezechiel (Sedlmeier) studiert. Neutestamentlich spannt sich der Rahmen noch einmal von der jüdischen Apokalyptik und dem Matthäusevangelium (Nicklas/Tilly) über die johanneischen Schriften (Zimmermann) bis zu den antiken christlichen Apokryphen (Markschies). Der liturgiewissenschaftliche Schlusspunkt des akademischen Programms (Buchinger) ist zugleich die Hinführung zum Höhepunkt des Studienjahres, der Feier des eschatologischen Heils in der Liturgie der Heiligen Woche des Pascha.

Margareta Gruber OSF

Personen / Veranstaltungen

Veranstaltungsarten

VL	Vorlesung
HS	Hauptseminar
SWS	Semesterwochenstunden
1 SWS	6 Doppelstunden
2 SWS	10 Doppelstunden
3 SWS	10 Doppelstunden + Exkursionen

Professoren und Dozenten

Prof. Dr. Dr. h.c. Jan Assmann

Professor emerit. für Ägyptologie an der Universität Heidelberg, Fakultät für Philosophie, Zentrum für Altertumswissenschaften

VL (1 SWS), Ägyptologie: 20. Februar - 02. März 2012:
Eschatologie im Alten Ägypten (siehe Seite 53)

Tamar Avraham M.A.

Human Rights, Jerusalem

VL mit Exkursionen (2 SWS), Zeitgeschichte/Politik/Kultur:
03.+04.10.11, 25.10.11, 29.11.11, 31.1.12, 21.2.12, 19.-20.3.12
Befreiung oder Besatzung. Aspekte des israelisch-palästinensischen Konfliktes (siehe Seite 51)

Prof. Dr. Christine Axt-Piscalar

Professorin für Systematische Theologie an der Universität Göttingen, Fakultät für Evangelische Theologie

VL (1 SWS), Systematische Theologie: 10.-19. Oktober 2011:
Aufnahme, Kritik und Umformung der Eschatologie in der Philosophie (siehe Seite 44)

Rabbiner Dr. David Bollag

Lehrbeauftragter im Institut für Jüdisch-Christliche Forschung an der Universität Luzern; Lehrbeauftragter an der Theologischen Fakultät der Universität Zürich; Wissenschaftl. Mitarbeiter des Instituts für Religionsrecht an der Universität Fribourg; Rabbiner in Efrat bei Jerusalem

VL (1 SWS), Judaistik: 06., 07. + 26. September 2011:

Einführung in die jüdischen Feste und das jüdische Gebet (siehe Seite 41)

Prof. Dr. Harald Buchinger

Professor für Liturgiewissenschaft an der Universität Regensburg, Fakultät für Katholische Theologie

VL (1 SWS), Liturgiewissenschaft: 14.-23. März 2012:

Der Abstieg des Gottessohnes und die Erhöhung des Menschen:

Eschatologisches Heil in der Feier und Theologie von Ostern (s. Seite 67)

Nasra George Dahdal

Event und Facilities Manager, Institute for Community/Partnership at Bethlehem University

Arabic (palestinian) language (siehe Seite 69)

Dr. Lutz Doering

Reader in New Testament and Ancient Judaism, Department of Theology and Religion, Universität Durham, UK

VL mit Textarbeit (1 SWS), Neues Testament und antikes Judentum: 15.-21. Dezember 2011:

Messiaserwartungen im antiken Judentum (siehe Seite 35)

Prof. Dr. Edward Fröhling SAC

Juniorprofessor für Fundamentaltheologie und Theologie der Spiritualität an der Kath.-Theol. Fakultät der Philosophisch-Theologischen Hochschule

Vallendar

VL mit Seminarelementen (1 SWS), Ökumenische Theologie:

10.-20. Oktober 2011:

„Ach Herr, wer bin ich, dass Du mich unwürdigen gewürdigt hast, von Deinem Tische zu essen?“ (Johann Arndt) – Einheit der Kirche und Gemeinschaft im Herrenmahl (siehe Seite 47)

Prof. Dr. theol. habil. Margareta Gruber OSF

Laurentius Klein Lehrstuhl für Biblische und Ökumenische Theologie an der Abtei Dormitio B.M.V., Jerusalem

VL (2 SWS), Neues Testament: 28. November - 14. Dezember 2011:

Das entsiegelte Buch. Gericht und Erlösung in der der Offenbarung des Johannes (siehe Seite 37)

HS (2 SWS), zusammen mit Dipl. Theol. **Christina Bodemann** und Dipl. Theol. **Miroslav Matekić OFMCap** (während des gesamten Studienjahres)

Archäologisch-topographische und historische Grundlagen der Alttestamentlichen und Neutestamentlichen Traditionsliteratur (Biblische Archäologie/Realienkunde und Biblischer Text) siehe Seite 38

Prof. Dr. Friedhelm Hartenstein

Professor für Altes Testament, Evangelisch-Theologische Fakultät der Universität München

VL und HS (2 SWS), Altes Testament: 30. Januar - 08. Februar 2012:
Tod und Leben in den Psalmen (siehe Seite 54)

Dr. Petra Heldt

Lehrbeauftragte am Jerusalem University College und in der Hebräischen Universität Jerusalem - Rothberg International School: Patristik und Kirchengeschichte; Leiterin der Ecumenical Research Fraternity Jerusalem

VL mit Exkursionen (1 SWS), Ostkirchenkunde, zusammen mit Prof. Dr. Jürgen Krüger, Kunstgeschichte: 23. – 27. Januar 2012
Die Grabeskirche unter architektonischer und liturgischer Perspektive (siehe Seite 66)

Dr. Alick Isaacs

Melton Center for Jewish Education an der Hebräischen Universität Jerusalem; Gründer der Initiative „Talking Peace“

Ring-VL (2 SWS), zusammen mit Prof. Dr. Christoph Schmidt u.a.:
Jüdische Philosophie:
Messianismus und jüdische Moderne: A Prophetic Peace
(siehe Seite 50)

Prof. Dr. Mouhanad Khorchide

Professor für Islamische Religionspädagogik am Centrum für religiöse Studien an der Universität Münster

VL und HS mit Exkursionen (2 SWS), Islamische Theologie, zusammen mit Prof. v. Stosch, Systematische Theologie: 4.-13.01.12:
Eschatologische Vorstellungen in Islam und Christentum. Topologische Erkundungen. Ein christlich-islamisches Werkstattseminar (siehe Seite 63)

Prof. Dr. phil. Dr. theol. habil. Felix Körner SJ

Professor für Dogmatik und Theologie der Religionen, Preside des „Istituto di Studi Interdisciplinari su Religioni e Culture“ und Dekan der Fakultät für Missionswissenschaften an der Pontificia Università Gregoriana in Rom; Dozent für Fundamentaltheologie und Theologie der Religionen an der Phil.-Theol. Hochschule Sankt Georgen, Frankfurt

VL (1 SWS), Islamwissenschaft: 24.-26. August 2011:

„Das ist der Tag der Entscheidung“ (Sure 37:21)

Islamische Eschatologien phänomenologisch, kontrovers und hermeneutisch gelesen (siehe Seite 42)

Prof. Dr. Jürgen Krüger

Professor für Kunstgeschichte an der Universität Karlsruhe

VL mit Exkursionen (1 SWS), Kunstgeschichte, zusammen mit Dr.

Petra Heldt, Ostkirchenkunde: 23.-27. Januar 2012:

Die Grabeskirche unter architektonischer und liturgischer Perspektive (siehe Seite 66)

Prof. Dr. Max Küchler

Professor für Neues Testament und Biblische Umwelt, Departement für Biblische Studien, Universität Fribourg

VL mit Exkursionen (2 SWS), Archäologie: 29.08.- 06.09.2011:

Einführung in die Geschichte und Archäologie Jerusalems (siehe Seite 38)

Prof. Dr. Gunnar Lehmann

Senior Lecturer, Department of Bible, Archaeology and Ancient Near East, Faculty of humanities and Social Sciences, Ben Gurion University Beer-sheva

VL (1 SWS), Archäologie:

Einführung in die Biblische Archäologie unter besonderer Berücksichtigung der Sozialgeschichte und der Survey Archäologie (s. Seite 40)

Dipl. Theol. Christian Lehnert

Studienleiter für Theologie, Kultur und Zeitgeschichte an der Ev. Akademie Sachsen-Anhalt in Wittenberg, Schriftsteller

Seminar (1 SWS), Kultur- und Zeitgeschichte: 21.-25. November 11:

Paulus. Das ängstliche Harren der Kreatur. Literatur- und Theaterwerkstatt (siehe Seite 46)

Prof. Dr. Verena Lenzen

Professorin für Judaistik und Theologie, Institutsleiterin des Institut für Jüdisch-Christliche Forschung an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität zu Luzern

VL (1 SWS), Judaistik: 30. Januar - 07. Februar 2012:

Jesus von Nazareth aus jüdischer Sicht (siehe Seite 61)

PD Dr. Stefan Litt

National Library of Israel, Karl Franzens Universität Graz

Ring-VL (2 SWS), zusammen mit Prof. Dr. Christoph Schmidt u.a.:

Jüdische Philosophie:

Sabbatianismus und den Chassidismus (siehe Seite 50)

Prof. Dr. Dr. h.c. Christoph Marksches

Professor für Ältere Kirchengeschichte (Patristik) an der Theol. Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin

VL mit HS (2 SWS), Patristik: 27. Februar - 14. März 2012:

Gericht und Hölle in den antiken christlichen Apokryphen (siehe Seite 60)

Prof. Dr. Angelika Neuwirth

Fachrichtung Arabistik am Seminar für Semitistik und Arabistik im Fachbereich Geschichts- und Kulturwissenschaften an der Freien Universität Berlin

VL mit Textlektüre (1 SWS), Islamwissenschaft: 16.-23.01.2012:

Frühe geschichtstheologische Entwürfe im Islam – Kristallisationspunkt Jerusalem (siehe Seite 65)

Prof. Dr. Tobias Nicklas

Professor für Exegese und Hermeneutik des Neuen Testaments an der Universität Regensburg

VL und HS (2 SWS), zusammen mit Prof. Dr. Michael Tilly:

Neues Testament und Antikes Judentum, 14.-29. März 2012:

Matthäusevangelium und jüdische Apokalyptik (siehe Seite 58)

Prof. Dr. Johanna Rahner

Professorin für Systematische Theologie am Institut für Katholische Theologie der Universität Kassel

VL (1 SWS), Systematische Theologie: 28.09.-07.10.2011:

Systematische Grundfragen christlicher Eschatologie (siehe Seite 43)

Prof. Dr. Christoph Schmidt

Professor für Deutsche Studien an der Hebräischen Universität Jerusalem,
Fellow at the van Leer Jerusalem Institute

Ring-VL (2 SWS), Jüdische Philosophie, zusammen mit
Dr. Alick Isaacs, PD Dr. Stefan Litt u.a.,
Abendländische Eschatologien. Messianismus und jüdische Moderne
(siehe Seite 50)

Dipl. Theol. Nikodemus C. Schnabel OSB

Abtei Dormitio B.M.V., Jerusalem, Jerusalem Institut der Görresgesellschaft

VL (1 SWS), zusammen mit Prof. Dr. Mark Sheridan OSB: Liturgiewissenschaft und Ostkirchenkunde, 7.+12.10.11, 21.+28.+30.11.2011:
Ostkirchliche Topographie Jerusalems (siehe Seite 48)

PD Dr. Johannes Schnocks

Vertretungsprofessur für Alttestamentliche Exegese im Seminar für Zeit- und Religionsgeschichte des Alten Testaments, Kath.-Theol. Fakultät der Universität Münster

VL (1 SWS), Altes Testament: 28.09.-07.10.2011:
„Wirst du für die Toten ein Wunder tun?“ (Ps 88,11) Das Alte Testament und der Glaube an einen Gott, der die Toten lebendig macht.
(siehe Seite 34)

Prof. Dr. Franz Sedlmeier

Professor f. Altes Testament, Kath.-Theol. Fakultät d. Universität Augsburg

VL (1 SWS), Altes Testament: 1.-14. März 2012:
„Ich schließe mit ihnen einen Friedensbund“ (Ez 34,25; 37,26). Bilder eschatologischer Hoffnung im Ezechielbuch (siehe Seite 55)

Prof. Dr. Mark Sheridan OSB

Abtei Dormitio B.M.V., Jerusalem, Professor emerit. für Koptologie und Patristik, Sant' Anselmo, Rom

VL (1 SWS), zusammen mit Dipl. Theol. Nikodemus C. Schnabel OSB:
Liturgiewissenschaft und Ostkirchenkunde:
7.+12.10.11, 21.+28.+30.11.2011:
Ostkirchliche Topographie Jerusalems (siehe Seite 48)

Eran Shuali

Doctoral Candidate in Religious Studies, Tel Aviv University
Polis: The Jerusalem Institute of Languages and Humanities
Modern Hebrew Language (siehe Seite 69)

Prof. Dr. Klaus von Stosch

Professor für Systematische Theologie am Institut für Kath. Theologie an der Fakultät für Kulturwissenschaften der Universität Paderborn

VL und HS mit Exkursionen (2 SWS), Systematische Theologie, zusammen mit Prof. Dr. Mouhanad Khorchide, Islamische Theologie: 04.-13. Januar 2012:

Eschatologische Vorstellungen in Islam und Christentum. Topologische Erkundungen. Ein christlich-islamisches Werkstattseminar (siehe Seite 63)

Prof. Dr. theol. habil. Michael Tilly

Professor für Judaistik an der Universität Mainz, z. Zt. beurlaubt für Lehrstuhlvertretung an der Universität Koblenz-Landau

VL und HS (2 SWS), zusammen mit Prof. Dr. Tobias Nicklas: Neues Testament und Antikes Judentum, 14.-29. März 2012: Matthäusevangelium und jüdische Apokalyptik (siehe Seite 58)

Dr. Gil Yaron

Nahostkorrespondent für Zeitungen, Rundfunk und TV in Deutschland, Schweiz und Israel

Studientag Zeitgeschichte/Politik/Kultur: 26. Oktober 2011: Geschichte und Identität Israels

Prof. Dr. Jürgen K. Zangenberg

Chair New Testament Exegesis and Early Christian Literature at Leiden Faculty of Humanities, Professor of Archaeology at Leiden Faculty of Archaeology (Netherlands), Co-Director of Kinneret Regional Project, Field Director Horvat Kur

VL mit Exkursion (2 SWS), Archäologie: 31.10.-11.11.2011: Galiläa zur Zeit Jesu. Texte, Archäologie, Exkursion (siehe Seite 39)

Prof. Dr. Ruben Zimmermann

Professor für Neues Testament, Evangelisch-Theologische Fakultät, Universität Mainz

VL (1 SWS), Neues Testament: 20.-29.02.2012: Tod, Auferstehung, Ewiges Leben im Johannesevangelium und in den Johannesbriefen (siehe Seite 57)

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis

VL	Vorlesung
HS	Hauptseminar
SWS	Semesterwochenstunden
1 SWS	6 Doppelstunden
2 SWS	10 Doppelstunden
3 SWS	10 Doppelstunden + Exkursionen

Wintersemester 2011

Altes Testament

PD Dr. Johannes Schnocks: VL (1 SWS), 28.09.-07.10.2011

„Wirst du für die Toten ein Wunder tun?“ (Ps 88,11). Das Alte Testament und der Glaube an einen Gott, der die Toten lebendig macht.

Judentum und Christentum bekennen sich gleichermaßen zu dem Einem Gott, der die Toten lebendig macht. Wie ist dieser Glaube mit der Forschungsposition zu vereinbaren, dass das Alte Testament keinen Glauben an eine Auferweckung der Toten kenne, bzw. diese höchstens in spätesten Text wie Dan 12 und 2 Makk 7, also am Rand des alttestamentlichen Kanons begegne? Die Vorlesung macht sich auf die Suche nach den Ursprüngen des Auferweckungsglaubens im Alten Testament und diskutiert ausgewählte Texte sowohl in ihrem Entstehungskontext als auch unter der Frage, wie sie in späteren Kontexten verstanden wurden oder werden konnten. Dabei geht es nicht um voll ausgebaute Weltendeszenarien, wie sie in Apokalypsen begegnen, sondern um Theologie als Gott-Rede im strengen Sinn: Welche Möglichkeiten finden alttestamentliche Texte, vom Gott Israels als einem Gott zu sprechen, der die Toten lebendig macht?

“Do you work wonders for the dead?” (Ps 88:11)

The Old Testament and belief in one God, who makes the dead to live.

Christianity as well as Judaism believes in the One God who revives the dead. What becomes of this central tradition of faith if – according to broad

consensus in modern scholarship – the Old Testament in general does not contain the belief in the resurrection of the dead or at least only in the latest texts like Dan 12 and 2 Macc 7 at the fringe of Old Testament literature? The course will search the Hebrew Bible for the beginnings of the belief in resurrection and will discuss selected texts in their original context as well as ask how they were or could have been understood in later contexts. It will not focus on full blown scenarios of the end of the world such as those found in apocalypses, but on theology in the strict sense of speaking of God: What possibilities do Old Testament texts find to speak about the God of Israel as the One God who revives the dead?

ECTS: 0,75 Punkte, Prüfung 0,5 Punkte

Literatur:

- A. Berlejung/ B. Janowski, Tod und Jenseits im alten Israel und in seiner Umwelt. Theologische, religionsgeschichtliche, archäologische und ikonographische Aspekte (FAT 64), Tübingen 2008.
- B. Janowski, Konfliktgespräche mit Gott. Eine Anthropologie der Psalmen, Neukirchen-Vluyn 32009.
- J. D. Levenson, Resurrection and the Restoration of Israel. The Ultimate Victory of the God of Life, New Haven, London 2006.
- J. Schnocks, Rettung und Neuschöpfung. Studien zur alttestamentlichen Grundlegung einer gesamtbiblischen Theologie der Auferstehung (BBB 158), Göttingen 2009. Ders., Metaphern für Leben und Tod in den Psalmen 23 und 88, in P. van Hecke/A. Labahn (Hg.), Metaphors in the Psalms (BETHL 231), Leuven 2010, 235-249. Ders., „Und ich werde meinen Geist in euch geben“ (Ez 37,14). Zu den Geist-Vorstellungen in Ez 36-37, in: Jahrbuch Biblische Theologie 24 (2009), 31-52. – Entsprechende Seiten aus den Kommentaren von Zimmerli (Ez 37 [BK]) und Hossfeld/Zenger (Ps 49 [NEB] bzw. Ps 88 [HThK.AT]).

Neues Testament und Antikes Judentum

PD Dr. Lutz Doering: VL mit Textarbeit (1 SWS), 15.-21.12.2011

Messiaserwartungen im antiken Judentum

Antike jüdische Eschatologie war vielgestaltig; eine Messiaserwartung im Singular hat es nicht gegeben. Unter Rückgriff auf biblische Texte haben antike Juden königliche, priesterliche und prophetische Figuren als messianische Gestalten erwartet, teils mit Schwerpunkt auf einer, teils in Verbindung mehrerer Figuren. In einigen wenigen Texten werden unter Einfluss von Dan 7,13 der königliche „Sohn Gottes“ und der himmlische

„Menschensohn“ verbunden. Daneben gibt es jedoch Texte, in denen der Messias keine oder eine begrenzte Rolle spielt und hinter anderen Erwartungen zurücktritt. Die Vorlesung fragt nach den historischen, politischen, sozialen und traditions geschichtlichen Faktoren, die zur Ausbildung und Gestaltung messianischer Hoffnungen führten. An ausgewählten Texten (z.B. aus dem äth. Henoch, den Texten aus Qumran, den Psalmen Salomos, 4Esra und syr. Baruch), für deren Lektüre wir uns Zeit nehmen, zeigt sie Aspekte messianischer Vorstellungen auf und fragt auch, was diese zum Verständnis des Neuen Testaments beitragen.

Messianic Expectations in Ancient Judaism

Ancient Jewish eschatology was pluriform, and we cannot speak of messianic expectations in the singular form. With reference to different texts of the Biblical tradition, ancient Jews expected various royal, priestly, and prophetic characters as messianic figures. They partly focus on one figure, partly expecting more than one figure at the same time. In some texts, the reflection on the "one like a son of man" (Dan 7:13) combines the two notions of the royal "son of God" and the heavenly "son of man." In other texts, however, the messiah plays no role at all or only a limited one, and gives precedence to other eschatological expectations. This series of lectures examines historical, political, social, and traditio-historical factors that led to messianic hopes and shaped them. Some selected texts, such as parts of 1 Enoch, the Dead Sea Scrolls, the Psalms of Solomon, 4 Ezra, and 2 Baruch will be studied in class. Passages of those writings will highlight certain aspects of messianic expectations and will inquire about possible contributions to the study of the New Testament.

ECTS: 0,75 Punkte, Prüfung 0,5 Punkte

Literatur:

- Atkinson, K.: I Cried to the Lord: A Study of the Psalms of Solomon's Historical Background and Social Setting, JSJ.S 84, Leiden 2004, 129–179.
- Boccaccini, G. (Hg.): Enoch and the Messiah Son of Man: Revisiting the Book of Parables, Grand Rapids/Cambridge 2007.
- Collins, J. J.: The Scepter and the Star: The Messiahs of the Dead Sea Scrolls and Other Ancient Literature, 2. Aufl., Grand Rapids, Mich. 2010.
- Fitzmyer, J. A.: The One Who Is to Come, Grand Rapids/Cambridge 2007.
- Neusner, J./Green, W. S./Frerichs, E. (Hgg.): Judaism and Their Messiahs at the Turn of the Christian Era, Cambridge 1987.
- Zimmermann, J.: Messianische Texte aus Qumran. Königliche, priesterliche u. prophetische Messiasvorstellungen in den Schriftfunden von Qumran, WUNT 2/104, Tübingen 1998.

Prof. Dr. Margareta Gruber OSF:

VL (2 SWS), 28.11.-14.12.2011

DAS ENTSIEGELTE BUCH. Gericht und Erlösung in der Offenbarung des Johannes

Kein anderes Buch der Hl. Schrift ist mit den Hoffnungen und v.a. den Ängsten des Weltendes so verknüpft wie das letzte Buch der Bibel, die Offenbarung des Johannes. Die Vorlesung legt dieses Buch aus und verbindet dabei zwei methodische Zugänge miteinander: Die historisch-kritische Lektüre sucht die Offb in die konkrete Zeitgeschichte einzubinden (Welt hinter dem Text) und von dort aus mit ihr über ihre Antwort und Botschaft in ein (kritisches) Gespräch zu kommen. Die theol.-intertextuelle Lektüre fragt nach der apokalyptischen Tiefensicht der Geschichte überhaupt, die sich aus dem Text der Offenbarung im kanonischen Kontext der Heiligen Schrift erheben lässt (Welt des Textes). Auch hier ergeben sich Möglichkeiten für ein Gespräch mit ihr, in der Auseinandersetzung mit anderen Geschichtskonzeptionen in der Schrift oder in der (christlichen oder außerchristlichen) Tradition (Welt vor dem Text). Überraschende Ergebnisse ergeben sich v.a. im Umgang mit den dunklen Bildern in der Vision von Patmos.

THE UNSEALED BOOK.

Judgement and redemption in the Book of Revelation

No other book of the Scriptures is so bound up with the hopes and above all the fears concerning the end of the world as is the last book of the Bible, the Apocalypse of John. The course offers an interpretation of this book joining together two methodological approaches: the historical-critical reading seeks to place Revelation in the concrete historical setting (the world behind the text) and thereby to enter into a (critical) conversation concerning its answer and message. The theological-intertextual reading inquires about the apocalyptic view of history itself, which arises from the text of Revelation in the canonical context of Scripture (the world of the text). Here also there result possibilities for conversation in comparison with other conceptions of history in Scripture or in (Christian and non-Christian) tradition (the world before the text). Surprising results are revealed above all in regard to the dark images in the vision from Patmos.

ECTS: 1,5 Punkte, Prüfung 1,0 Punkte

Literatur:

- Jürgen Roloff: Die Offenbarung des Johannes, ZBK NT 18, Zürich 1984.
- Heinz Giesen: Die Offenbarung des Johannes, RNT, Regensburg 1997.
- D. E. Aune, Revelation, 3 Bde, Dallas-Nashville 1997-1998 (WBC 52)
- Knut Backhaus (Hg.), Theologie als Vision. Studien zur Johannes-Offenbarung, SBS 192, Stuttgart 2001.

Prof. Dr. Margareta Gruber OSF,

Dipl.Theol. Christina Bodemann,

Dipl.Theol. Miroslav Matekić OFM Cap: HS (2 SWS)

Archäologisch-topographische und historische Grundlagen der Alttestamentlichen und Neutestamentlichen Traditionsliteratur (Biblische Archäologie/Realienkunde und Biblischer Text)

Archaeological, topographical and historical foundations of Old and New Testament literary tradition. Biblical Archaeology and Biblical Text

Dieses Seminar begleitet das gesamte Studienjahr und dient der Vorbereitung und Vertiefung der Exkursionen. (vgl. Prüfungsordnung III: Referate)

ECTS: 2,0 Punkte, Seminararbeit: 1,5 Punkte

Archäologie

Prof. Dr. Max Küchler: VL mit Exkursionen (2 SWS),

29. August - 6. September 2011

Jerusalem – Geschichte und Archäologie einer Stadt, mit der man nicht zu Rande kommt

Diese Lehrveranstaltung besteht aus Lehr- und Lerneinheiten, die mit Bild- und Textmaterialien die Geschichte und Archäologie des jüdischen, christlichen und muslimischen Jerusalem nahebringen, wobei im Teamwork an Texten und Bildern gearbeitet wird. Näher hin wenden wir uns – da eine Auswahl zu treffen ist – der christlichen Erinnerungslandschaft (Ölberg, Kedrontal, Grabeskirche, (zerstörter) Zweiter Tempel, Jüdisches Viertel, christlicher Sion) zu. Den Wegen der antiken Pilger, die wir aus den Quellen kennen lernen, folgend, widmen sich die Exkursionen besonders dem Jerusalem des Zweiten Tempels und dessen christlicher Transformation. Die historisch-kritischen Fragen nach den Ursprüngen, der Beziehung zu den biblischen Texten und der theologischen Relevanz sind uns dabei stete Begleiterinnen.

Jerusalem - History and Archeology of a City Unmeasurable

The course develops in units of teaching and studying the history and archeology of the Jewish, Christian and Muslim City of Jerusalem. Pictures and texts will be employed. We will explore parts of the landscape of Christian memory, including the Mount of Olives, the Kidron Valley, the Holy Sepulchre, the (destroyed) Second Temple, the Jewish Quarter, and Mount Zion. Following the path of ancient pilgrims, as known from literary sources, the excursions will investigate the City of Jerusalem of the Second Temple and its Christian transformation. Historical-critical questions concerning the origins and relations of places to biblical texts and theological notions will be a guideline.

ECTS: 2,0 Punkte, Prüfung 1,0 Punkte

Literatur:

- Küchler M., Jerusalem. Ein Handbuch und Studienreiseführer zur Heiligen Stadt (OLB IV/2), Göttingen 2007.
- Ich werde ein fast vollendetes Manuskript mit der Kurzform des Jerusalembandes zur Verfügung haben und digital auch auszugsweise zur Verfügung stellen.
- Keel O., Geschichte Jerusalems und die Entstehung des Monotheismus (OLB IV/1), Göttingen 2008.
- Reich R. u. a., The Jerusalem Archaeological Park, Jerusalem 1999.
- Mazar Eilat, The Complete Guide to the Temple Mount Excavations, Jerusalem 2002.
- Prag K., Jerusalem (Blue Guide), London, New York 1989.
- Bieberstein K./Bloedhorn H., Jerusalem. Grundzüge der Baugeschichte vom Chalcolithikum bis zur Frühzeit der osmanischen Herrschaft, 3 Bde, Wiesbaden 1994.
- Kroll G., Auf den Spuren Jesu, Leipzig, Stuttgart 2002 (12. Aufl.).
- Krüger J., Die Grabeskirche zu Jerusalem: Geschichte – Gestalt – Bedeutung, Regensburg 2000.
- Pixner B./Riesner R., Wege des Messias und Stätten des Urchristentums, Giessen 1991.
- Donner H., Pilgerfahrt ins Heilige Land. Die ältesten Berichte christlicher Palästina-pilger (4.–7. Jahrhundert), Stuttgart 1979.

Prof. Dr. Jürgen Zangenberg: VL mit Exkursion (2 SWS)

30. Oktober -14. November 2011

Galiläa zur Zeit Jesu. Texte, Archäologie, Exkursion

Neben Jerusalem beansprucht Galiläa die zentrale Rolle in den Evangelien als „regionale Bühne“ des Auftretens Jesu. Wir wollen den Blick weiten ü-

ber die traditionelle Sicht Galiläas als „Fünftes Evangelium“ hinaus: neue, vor allem archäologische Forschungen und Debatten präsentieren Galiläa als eine kleine, aber ungeheuer komplexe Region, geprägt durch die Lage zwischen Dekapolis und Mittelmeer und das spannungsgeladene Nebeneinander von Stadt und Land sowie Judentum und Hellenismus. Theoretische Überlegungen zur Rekonstruktion antiker Regionen aus dem Nebeneinander von Texten und archäologischen Daten, ein Überblick über die materielle Kultur Palästinas in hellenistisch-römischer Zeit und eine Einführung in die Geschichte Galiläas münden in durch die Kursteilnehmer erarbeitete Referate (case studies) und Führungen auf der direkt an den Kurs anschließenden Exkursion.

Galilee in the time of Jesus. Texts, Archaeology, Excursion

After Jerusalem, Galilee holds the second central place in the Gospels as the geographical context for Jesus' life. We want to broaden our perspective beyond the pious use of Galilee as "the fifth Gospel," consult the results of the latest archaeological research and learn to see Galilee as a small, but highly complex region between the Mediterranean and the Decapolis. We will also reflect upon the relationship between texts and archaeology, town and countryside and pagan versus Jewish culture. Student presentations and an excursion immediately after the course will supplement the program.

ECTS: 2,0 Punkte, Prüfung 1,0 Punkte

Literatur:

- G. Fassbeck / S. Fortner / A. Rottloff / J. Zangenberg (eds.), *Leben am See Genesareth. Kulturgeschichtliche Entdeckungen in einer biblischen Region*, Mainz 2003.
- J. Zangenberg / H.W. Attridge / D.B. Martin (eds.), *Religion, Ethnicity and Identity in Ancient Galilee. A Region in Transition*, Tübingen 2007 (WUNT 210).
- C. Claussen / J. Frey (eds.), *Jesus und die Archäologie Galiläas*, Neukirchen-Vluyn 2008 (BThSt 87)
- J. Reed, *Archaeology and the Galilean Jesus*, Harrisburg 2002.

Prof. Dr. Gunnar Lehmann: VL (1 SWS)

Einführung in die Biblische Archäologie unter besonderer Berücksichtigung der Sozialgeschichte und der Survey Archäologie

Die Archäologie kann besonders die Alltagsgeschichte des alten Israel darstellen. Wie haben die Menschen gelebt? Wo haben sie gewohnt? Was machte ihre gute Zeit aus, was war hart an ihrem Leben? Die Lebensverhältnisse im alten Israel waren ganz unterschiedlich von unseren heutigen.

Ein Blick auf dieses ganz andere Leben in einer ganz anderen Kultur als der heutigen kann auch den AT Text in einem neuen Licht erscheinen lassen.

Introduction to Biblical Archaeology with Speicla Reference to Social History and Spatial Analysis

Archaeology is especially qualified to analyze the daily life in ancient Israel. How did people live? Where did they settle? What made them happy and how difficult was their life at the same time? The conditions of life in ancient Israel were profoundly different from those in our modern world. Studying this ancient culture that was so different enables us also to see the Old Testament in a new perspective.

ECTS: 0,75 Punkte, Prüfung 0,5 Punkte

Literatur:

- Finkelstein, I.; Silberman, N.A. 2001, Keine Posaunen vor Jericho: Die archäologische Wahrheit über die Bibel. München: Beck 2002.
- Mazar, A. 1990, Archaeology of the Land of the Bible, 10,000 - 586 B.C.E. New York: Doubleday 1990.
- Weippert, H. 1988, Palästina in vorhellenistischer Zeit. Handbuch der Archäologie: Vorderasien 2.1: München: Beck 1988.
- King, Philip J., and Lawrence E. Stager Life in Biblical Israel. Library of Ancient Israel. Louisville: Westminster John Knox 2001.

Judaistik

Rabbiner Dr. David Bollag: VL (1 SWS), 6.,7.+26.09.2011

Einführung in die jüdischen Feste und das jüdische Gebet

Die Veranstaltung bietet eine Einführung und einen Gesamtüberblick über die jüdischen Feste und das jüdische Gebet. Alle Feste und wichtigen Gebete werden vorgestellt und sorgfältig diskutiert.

Die Einführung hat ein zweifaches Ziel. Erstens, die Feste und Gebete theoretisch kennen zu lernen, zu verstehen und mit ihnen vertraut zu werden, um sie - zweitens - praktisch in Synagogen und jüdischen Familien aktiv, entspannt und bewusst miterleben zu können.

Jewish Feasts und Jewish Prayer

This course provides a survey of the Jewish holidays and Jewish prayers. The goal of the course is twofold. First, understanding the ideas behind each of the holidays and the major prayers, and their religious significance. In addition, the course has an experiential component as well and is intended to prepare the students to feel comfortable following along with the prayers in the synagogue and joining families in celebrating the Jewish holidays.

ECTS: 0,75 Punkte, Prüfung 0,5 Punkte

Literatur:

- Donin, Chaim Halevi: Jüdisches Gebet heute (Zürich: Morascha, 1986)
- Donin, Chaim Halevi: Jüdisches Leben (Zürich: Morascha, 1987)
- Elbogen, Ismar: Der jüdische Gottesdienst in seiner geschichtlichen Entwicklung (Hildesheim: Olms, 1967)
- Lau, Israel Meir: Wie Juden leben (Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus, 1990)
- Munk, Elie: Die Welt der Gebete (Basel: Goldschmidt, 1975)

Islamwissenschaft

Prof. Dr. phil. Dr. theol.habil. Felix Körner S.J.

VL (1 SWS), 24.-26. August 2011

„Das ist der Tag der Entscheidung“ (Sure 37:21). Islamische Eschatologien phänomenologisch, kontrovers und hermeneutisch gelesen.

Die Vorlesung beleuchtet die eschatologische Thematik aus der Sicht von sechs theologischen Grundfragen: Offenbarungsvorstellung, Fundamental-moral, Gerichtsgedanke, anthropologische Grundspannungen, Zeittheologien und Gottesbeziehung. Es werden schriftliche Quellen unterschiedlichen Reflexionsniveaus und verschiedenster Gattung herangezogen: Koranverse, Hadithe, Aszetenaussprüche, Mystiker-Poesie, Katechismus-Lehren.

'This is the day of sorting out' (Sura 37:21). Islamic eschatologies read phenomenologically, controversially, hermeneutically

The lecture course considers eschatology in the light of six basic theological questions, viz., revelation, ethics, judgement, tensions of life, time, and relation to God. Written sources on various levels of reflection and of different

literary genres will be used: Qur'ān and Ḥadīth, asceticism, mysticism, and catechism.

ECTS: 0,75 Punkte, Prüfung 0,5 Punkte

Literatur:

- Tor Andrae, Die letzten Dinge, Leipzig 1940.
- Rudi Paret, Muhammad und der Koran, Stuttgart 1957 u.ö.
- Felix Körner, Alter Text – neuer Kontext. Koranhermeneutik in der Türkei heute, Freiburg 2007.

Systematische Theologie

Prof. Dr. Johanna Rahner: VL (1 SWS), 28.09.-07.10.2011

Systematische Grundfragen christlicher Eschatologie

Hatte man in der Rede von ‚den letzten Dingen‘ in vergangenen Jahrhunderten zu viel gewusst und dabei auf die subtile Einprägsamkeit jener Bilder von Himmel und Hölle gesetzt, die bis heute unsere Vorstellungen wie unsere Phantasie anregen, so kennzeichnet sich die zeitgenössische Eschatologie eher durch eine gewisse Verlegenheit oder gar Sprachlosigkeit. Die ‚größere Hoffnung‘ ist Christinnen und Christen durch die Religionskritik gehörig ausgetrieben worden. Sie hat uns mit so vielen Fragezeichen versorgt, dass uns die Ausrufezeichen abhanden gekommen scheinen. Wo man sich aber der damit formulierten Herausforderung stellt, trifft man früher oder später auf jene unaufgebbare Frage nach Gerechtigkeit und die unstillbare Hoffnung nach der Erfüllung jener Sehnsucht, die – wider alle Erfahrung dieser Welt – davon träumt, dass am Ende alle gut sein möge. Unaufgebbare menschliche Fragen, auf die christliche Eschatologie eine Antwort zu suchen hat.

Eschatology – A systematic introduction

In past centuries Christian theologians of all denominations seemed to know too much about ‘the last things to come’, the ‘afterlife’, the ‘reality’ behind the impressive images of Heaven and Hell. In contrast the contemporary eschatology has become speechless: The criticism of religion has driven out the ‘greater hope’ of all of us. It has provided us with so many question marks that we have lost the exclamation mark. But it is for sure: those, who

lose the ability to talk about eternity also might lose the matter itself. And if the hope for the future becomes doubtful, humanity itself is vanishing at the end. But death remains the 'thorn' of finality in the 'flesh' of all human hope for happiness. And it is not possible to displace the human question of justice and the desire, that at the end all might be well. This longing is not just the small change of Christian hope today, it seems to be its common currency. An introduction in key themes and central problems of a Christian eschatology, its biblical sources and systematic meanings has to deal with all of these questions.

ECTS: 0,75 Punkte, Prüfung 0,5 Punkte

Literatur:

- A. A. Fischer, Tod und Jenseits im Alten Orient und Alten Testament, Neukirchen-Vluyn 2005;
- F.-J. Nocke, Was können wir hoffen? Perspektiven auf Zukunft im Wandel, Würzburg 2007;
- M. Mühling, Grundinformation Eschatologie, Göttingen 2007
- J. Rahner, Einführung in die Christliche Eschatologie, Freiburg 2010
- J. Ratzinger, Eschatologie - Tod und ewiges Leben, Regensburg (Neuausgabe) 2007

Prof. Dr. Christine Axt-Piscalar: VL (1 SWS), 10.-19.10.2011

Aufnahme, Kritik und Umformung der Eschatologie in der Philosophie

Die Vorlesung fragt danach, welche Bedeutung der Lehre von der Unsterblichkeit der Seele in klassischen philosophischen Entwürfen zukommt. Warum wird sie im Zusammenhang des vernünftigen Denkens überhaupt ausgebildet und welche Funktion kommt ihr zu? Ist sie ein notwendiger Gedanke, der gedacht und nicht allein geglaubt werden muss, wenn der Mensch über sich und sein Leben nachdenkt? Worin unterscheidet sich die Vorstellung von der Unsterblichkeit der Seele von der Lehre von der leiblichen Auferstehung? Welche philosophische Kritik wurde an ihnen geübt? Sind sie etwa nichts anderes als Ausdruck einer egoistischen Sehnsucht des einzelnen, der nicht damit zurecht kommt, dass der Tod ihm ein definitives Ende setzt? Welche Umformungen der Eschatologie hat die Philosophie in der Moderne vollzogen? Diese und andere Fragen werden uns in diesem Vorlesungszyklus beschäftigen.

Als zentrale Konzeptionen werden Platon, Kant, Hegel und Feuerbach sowie die Frankfurter Schule behandelt. Sie dienen dazu, exemplarische Fragen der philosophischen Eschatologie zu erörtern; dabei werden die Bezüge zu den dezidiert theologischen Fragen mitgeführt. Die Veranstaltung ist so angelegt, dass jeweils zu Beginn eine Vorlesung zur Einführung gehalten

und hernach ein zentraler Textabschnitt gemeinsam besprochen wird. Die entsprechenden Textpassagen werden im Vorab noch bekannt gegeben.

Reception, Criticism and Transformation of Eschatology in Philosophy

This seminar will examine the impact of the doctrine of the immortality of the soul on classical philosophical conceptions. Why has it been formed in the context of reasonable thinking and which function does it have? Is it a necessary idea to be thought and not only to be believed when considering life? What is the difference between the idea of the immortality of the soul and the doctrine of the resurrection of the flesh? Which are the philosophical criticisms of both? Might both of them simply express the egoistic longing of the individual who cannot bear the thought that death will set an end to his life? How did modern philosophy transform eschatology? Some of those questions will be of concern in that class.

The central conceptions will be those of Plato, Kant, Hegel, Feuerbach and the Frankfurt School. Those notions will be employed for considering exemplary questions of philosophical eschatology. References to theological questions will be made throughout the course. Each session will begin with an introductory lecture followed by discussing a key text. Those fundamental texts will be announced in advance.

ECTS: 0,75 Punkte, Prüfung 0,5 Punkte

Literatur:

- Platon, Phädon.
- Kant, Kritik der praktischen Vernunft, bes. S.192-241 nach der Originalpaginierung).
- Ders., Zum ewigen Frieden. Ein philosophischer Entwurf, in: W. Weischedel (Hg.), Kant. Werke, Bd. 4, Schriften zur Ethik und Religionsphilosophie, Darmstadt 2005 (oder in der Akademieausgabe).
- Ders., Das Ende aller Dinge, in: W. Weischedel (Hg.), Kant. Werke, Bd. 4, Schriften zur Ethik und Religionsphilosophie, Darmstadt 2005 (oder in der Akademieausgabe).
- Schleiermacher, Über die Religion. Reden an die Gebildeten unter ihren Verächtern (1799). Studienausgabe hg. v. G. Meckenstock, Berlin/New York 2001 (oder Ausgabe im Reclamverlag); S. 123-133 nach der Originalpaginierung.
- W. Pannenberg, Theologie und Reich Gottes, Gütersloh 1971.
- Ders., Was ist der Mensch?: Die Anthropologie der Gegenwart im Lichte der Theologie 1962, 4. Aufl. 1972.
- Ders., Eschatologie und Sinnerfahrung, in: Grundfragen Systematischer Theologie, Bd. II, Göttingen 1980, S. 70-79.
- Chr. Axt-Piscalar, Wieviel Religion braucht die Vernunft? Überlegungen zur Bedeutung der Religion im denken Kants, in: ZThK 103 (2006), S. 515-532.

Theologie und Kultur

Dipl. Theol. Christian Lehnert: Literatur- und Theaterwerkstatt
Seminar (1 SWS), 21.-25. November 2011

Paulus. Das ängstliche Harren der Kreatur

Theologie geschieht nicht nur in Begrifflichkeit, sondern in allen Formen des menschlichen Ausdrucksvermögens. Im September 2011 wird in Berlin das Musiktheaterstück „Paulus. Das ängstliche Harren der Kreatur“ (Text: Christian Lehnert, Musik: Thomas Jennefelt) uraufgeführt. Wir werden in dem Seminar die Zugänge des Stückes zu Paulus diskutieren. Wir verfolgen, wie theologische Denkfiguren Gestalt finden in der Sprache der Bewegung, des Spiels und der Verse. Vertiefend gehen wir Lesarten der Briefe des Apostels in der zeitgenössischen Philosophie und Literatur nach. Übungen kreativen Schreibens führen auf elementare Bewegungen im paulinischen Denken: Wie wird Zeit konstituiert? Wie entsteht ein christliches Subjekt? Was bedeutet die Eschatologie für das Verständnis politischer Ordnung?

Paul. The Earnest Expectation of the Creature ***Literature and Theatre Workshop***

Theology is found not only in the abstract but in all forms of human expression. The play “Paul. The Earnest Expectation of the Creature” premieres September 2011 in Berlin, with music written by Thomas Jennefelt and lyrics by Christian Lehnert. In the seminar we will discuss the play's approaches to Paul and consider how theological thought patterns find form in the language of movement, music and poetry. Furthermore we will look into interpretations of the Apostle's letters in contemporary philosophy and literature. Exercises in creative writing lead to elementary movements in Pauline thought: How is time constituted? How does a Christian subject come into being? What is the significance of eschatology for the understanding of the political order?

ECTS: 0,75 Punkte, Prüfung 0,5 Punkte

Literatur:

- Agamben, Giorgio: Die Zeit die bleibt. Ein Kommentar zum Römerbrief, Frkft.2006
- Badiou, Alain: Paulus – Die Begründung des Universalismus, Zürich-Berlin 2009
- Pasolini, Pier Paolo: Der heilige Paulus – Drehbuchentwurf für einen Film, Marburg 2007

- Taubes, Jakob: Die politische Theologie des Paulus, München 2003
- Süssner), 5 Bände und Register, Würzburg: Verlag "Der christliche Osten", 2004

Ökumenische Theologie

Prof. Dr. Edward Fröhling: VL mit Seminarelementen (1 SWS),
10.-20. Oktober 2011

„Ach Herr, wer bin ich, dass Du mich unwürdigen gewürdigt hast, von Deinem Tische zu essen?“ (Johann Arndt) – Einheit der Kirche und Gemeinschaft im Herrenmahl

Der Ruf nach einer gemeinsamen Feier der Eucharistie / des Abendmahls ist innerhalb der Katholischen Kirche wie auch in den kirchlichen Gemeinschaften der Reformation unüberhörbar geworden. Gründe hierfür liegen nicht nur in der Not konfessionsverbindender Ehen und seit Jahren in fester Gemeinschaft sich begegnender ökumenischer Gesprächsforen; neue Dringlichkeit bekommt die Frage angesichts der sich etablierenden Tradition „Ökumenischer Kirchentage“ und angesichts der Frage nach „praktischen Konsequenzen“ der erreichten ökumenischen Annäherung (vor allem seit der „Gemeinsamen Erklärung zur Rechtfertigungslehre“, 1999).

Trotz dieses drängenden Rufs nach sichtbaren Konsequenzen des ökumenischen Dialogs im Hinblick auf die Eucharistie ist derzeit keine „Lösung“ zu sehen, die vor der Gefahr geschützt wäre, „den Gleichklang und das Miteinander von Kircheneinheit und Einheit im Herrenmahl aufzulösen und gleichsam zu zerstückeln“ (K. Lehmann).

Am Beginn des neuen Theologischen Studienjahres soll es in der angekündigten Lehrveranstaltung nicht nur um einen soliden Überblick über den „offiziellen Stand“ der Diskussion hinsichtlich der Frage nach Eucharistiegemeinschaft gehen; es gilt vielmehr, in einen persönlichen Austausch zu kommen über das je eigene konfessionell geprägte Abendmahlsverständnis und die Quellen des eigenen geistlichen Lebens.

Ecclesial Communion and Eucharistic Communion

For the last years, the Catholic Church as well as the different communities of the Reformation yearn to celebrate the Eucharist in an ecumenical communion. On the one hand, there is the question whether in "mixed marriages" the non-Catholic party can participate in the Eucharistic commun-

ion; the same question would apply to bilateral or multilateral groups [as might be the case even in the “Theologisches Studienjahr”] that engage in ecumenical dialogue. On the other hand, growing numbers of Christians search for tangible consequences in the sacramental life of the Church as suggested by an impressive number of ecumenical documents from the last decades. Yet the reluctance to implement such documents in the Catholic Church has become itself a question about the coherence between the Eucharistic and the ecclesial communion. Only a solid agreement on the unresolved ecclesiological questions will bring a solution to the matter of Eucharistic hospitality and Eucharistic sharing.

ECTS: 0,75 Punkte, Prüfung 0,5 Punkte

Literatur:

- Kasper, Walter: Harvesting the Fruits. Basic Aspects of Christian Faith in Ecumenical Dialogue. London / New York 2009.
- Kasper, Walter: Sakrament der Einheit. Eucharistie und Kirche. Freiburg i. Br. 2004.
- Brosseder, Johannes / Track, Joachim: Kirchengemeinschaft JETZT. Die Kirche Jesu Christi, die Kirchen und ihre Gemeinschaft. Neukirchen-Vluyn 2010.

Ostkirchenkunde und Liturgiewissenschaft

Prof. Dr. Mark Sheridan OSB zusammen mit

Dipl. Theol. Nikodemus C. Schnabel OSB:

VL (1 SWS), 07.+12.10.2011, 21.+28.+30.11.2011

Ostkirchliche Topographie Jerusalems

Das Bild der Stadt Jerusalem wird seit Jahrhunderten durch eine Vielzahl lebendiger christlicher Gemeinden geprägt, die in der Mehrzahl einer ostkirchlichen Tradition angehören und zu den orthodoxen, orientalischo-orthodoxen oder den katholischen Ostkirchen zu zählen sind. Die Vorlesung möchte dieses faszinierende und vielfältige Spektrum aufschlüsseln, indem es die einzelnen Kirchen konfessionskundlich einordnet hilft, ihre Geschichte und Theologie darstellt, Fragen der jeweils spezifischen liturgischen und kirchenrechtlichen Tradition erörtert und eine Bestandsaufnahme

im Hinblick auf die Vernetzung innerhalb des innerchristlich ökumenischen Dialogs und der gegenwärtigen kirchlichen Situation vornimmt. Ergänzend zu dieser Vorlesung wird im Laufe des Studienjahres die Gelegenheit geboten, mehreren lokalen Ersthierarchen dieser Kirchen in Privataudienz zu begegnen und an Gottesdiensten der unterschiedlichen liturgischen Traditionen teilzunehmen. Ferner werden verschiedene Vertreter der vor Ort ansässigen Kirchen eingeladen, im Rahmen von öffentlichen Abendvorträgen über ostkirchliche Themen zu referieren.

Diese Vorlesung wie die mit ihr verbundenen Zusatzangebote sind ein Kooperationsprojekt des Theologischen Studienjahrs mit dem Jerusalemer Institut der Görres-Gesellschaft (JIGG).

The Eastern Christian Topography of Jerusalem

For many centuries the landscape of the city of Jerusalem has been marked by a multiplicity of living Christian communities, which in large part belong to the Eastern Church tradition and are numbered among the Orthodox, the Oriental-Orthodox or the Eastern Catholic Churches. The course seeks to unlock this fascinating and varied spectrum, to place the individual churches in an ecclesiastical context, to present their history and theology, to discuss questions of liturgical and canonical tradition, to take account of their relationships within the ecumenical dialogue, and to assess the present ecclesiastical situation.

In addition to the lectures the opportunity will be offered in the course of the Study Year to meet several local church authorities in private audience and to take part in the divine worship of different liturgical traditions. Representatives of different local churches will also be invited to speak about Eastern Christian subjects in public evening lectures.

This course, together with the related offerings, is a cooperative project of the Theological Study Year with the JIGG (Jerusalemer Institut der Görres-Gesellschaft)

ECTS: 0,75 Punkte, Prüfung 0,5 Punkte

Literatur:

- Johannes Oeldemann: Die Kirchen des christlichen Ostens. Orthodoxe, orientalische und mit Rom unierte Ostkirchen. 2., aktualisierte Auflage. Kevelaer: Topos, 2008 (Topos Taschenbücher; 577).
- Ken Parry u.a.: The Blackwell Dictionary of Eastern Christianity. Oxford: Blackwell, 1999.
- Wolfgang Hage: Das orientalische Christentum. Stuttgart: Kohlhammer, 2007 (Die Religionen der Menschheit; 29,2).
- Christian Lange; Karl Pinggéra: Die altorientalischen Kirchen. Glaube und Geschichte. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 2010.
- R. Roberson, The Eastern Christian Churches, A Brief Survey

Jüdische Philosophie

Prof. Dr. Christoph Schmidt zusammen mit

Dr. Alick Isaacs, PD Dr. Stefan Litt, u.a.: Ring-VL (2 SWS):

Abendländische Eschatologien. Messianismus und jüdische Moderne

Ziel dieser Ringvorlesung ist es, einen chronologischen und thematischen Überblick über die verschiedenen Aspekte modernen jüdischen messianischen Denkens zu vermitteln. Dabei wird die jüdische Moderne in ihren verschiedenen religiösen, säkularen, politischen und kulturellen Aspekten, von der jüdischen Aufklärung bis zu zionistischen Formen politischer Theologie hinsichtlich ihres Verhältnisses zum eschatologischen Problem diskutiert. Dabei geht es sowohl um die Genese des messianischen Paradigmas der Moderne wie dessen Kritik. Themen u.a.:

1. Messianismus u. jüdische Moderne - ein Überblick (vom Sabbatianismus bis zu Rabbiner Avraham Kuk)
2. Mystik u. Messianismus (Ernst Bloch, Martin Buber, Gerschom Scholem)
3. Hermann Cohens Wiederentdeckung des messianischen Kalenders
4. Zionismus als politische Theologie des Messianismus und seine Kritik
5. Der jüdische Paulus als Orientierungsfigur für einen post-halachischen jüdischen Messianismus
6. Messianismus und seine Kritik (R. Isaak Breuer bis Isaja Leibovitz)

“Occidental Eschatologies”. Messianism and Jewish Modernity

The aim of this series of lectures is to give an overview on the different aspects of modern Jewish messianic thinking. The idea is to present Jewish modernity in its different religious, secular, political and cultural aspects, from 18th century enlightenment to the Zionist forms of political theology in their attitude towards the eschatological problem. Both, the genesis of the modern messianic paradigm and its critique will be at the focus of this introduction.

1. Messianic Movements in early modern Judaism: Sabbatianism and Chassidism (Stefan Litt)
2. Mysticism and Messianism: Ernst Bloch, Martin Buber, Gerschom Scholem
3. Hermann Cohen's rediscovery of the messianic horizon
4. Zionism as a messianic political Theology and its critique
5. A renewed Zionism – a new case for peace (Alick Isaacs)

6. The Jewish Paul as a figure of orientation for a post-Halachic Jewish Messianism: Martin Buber, Leo Baeck, Gerschom Scholem, Jacob Taubes
7. Messianism and its orthodox critique: R. Isaac Breuer, Isaja Leibovitz

ECTS: 1,5 Punkte, Prüfung 1,0 Punkte

Zeitgeschichte und Politik

Tamar Avraham M.A.: VL mit Exkursionen (2 SWS)

3.-4.10.11, 25.10.11, 29.11.11, 31.1.12, 21.2.12, 19.-20.3.2012

Befreiung oder Besatzung. Aspekte des israelisch-palästinensischen Konfliktes

Der israelisch-palästinensische Konflikt ist in seiner Wurzel ein Interessenkonflikt zweier Völker um dasselbe Stück Land. Aber auch religiöse Aspekte spielen eine Rolle, die auf jüdisch-israelischer Seite oft eine eschatologische Komponente haben. Säkulare Zionisten sahen in der Gründung des Staates Israel den modernen Ausdruck biblischer Befreiungshoffnung, religiöse Zionisten definierten den Staat als „Beginn des Wachsens unserer Erlösung“. Die Eroberung wichtiger biblischer Orte im Sechs-Tage-Krieg 1967 führte zur Entstehung einer religiösen Siedlerbewegung, die von akuter messianischer Naherwartung geprägt war. Die Veranstaltung versucht, durch Exkursionen zu prägnanten Orten einen Einblick in die Vielschichtigkeit des Konflikts zu geben.

Liberation or Occupation. Aspects of the Israeli-Palestinian Conflict

The Israeli-Palestinian conflict is in its roots a conflict of interests between two peoples about the same piece of land. Nonetheless, there are also religious aspects that take on the Jewish-Israeli side often eschatological dimensions. Secular Zionists saw the foundation of the State of Israel as a modern expression of the Biblical hope for liberation, and religious Zionists defined the State as “the beginning of the growth of our Redemption”. After the conquest of important Biblical Sites in the Six-Days-War in 1967 a religious settler-movement was founded that saw the days of the Messiah approaching. The course tries to give insights in the multiple aspects of the conflict through tours to important sites.

ECTS: 2,0 Punkte

Literatur:

- Young, James E., Formen des Erinnerns. Gedenkstätten des Holocaust, Wien 1997.
- Zertal, Idith, Nation und Tod. Der Holocaust in der israelischen Öffentlichkeit, Göttingen 2003.
- Wasserstein, Bernard, Jerusalem: Der Kampf um die heilige Stadt, München 2002, Wiesbaden 2007.
- Zertal, Idith & Eldar, Akiva, Die Herren des Landes. Israel und die Siedlerbewegung seit 1967, München 2007.

Sommersemester 2012

Altes Testament und Ägyptologie

Prof. Dr. Jan Assmann: VL (1 SWS), 20.02.-02.03.2012

Eschatologie im Alten Ägypten

Der Terminus „Eschatologie“, zu Deutsch „die Lehre von den letzten Dingen“, hat zwei Bedeutungen, je nachdem, ob er sich auf die Lebenszeit oder auf die Weltzeit bezieht. Bezogen auf die Lebenszeit versteht man darunter die Vorstellungen von einem Leben (oder zumindest einer Existenz) nach dem Tode. Auf die Weltzeit bezogen bedeutet „Eschatologie“ die Lehre oder die Vorstellungen vom Weltende. In beiden Bedeutungen ist „Eschatologie“ im Christentum reich entfaltet, aber schon aus dem Alten Ägypten lassen sich zu beiden Bedeutungen eine Fülle von Texten und Bildern nachweisen. Folgende Themen sollen behandelt werden:

- A. Eschatologie im lebenszeitlichen Sinne
 - 1. Die Behandlung des Todes
 - 2. Die Idee des Totengerichts I (Entstehung und Mittleres Reich)
 - 3. Die Idee des Totengerichts II (Neues Reich)
 - 4. Ägyptische und „orphische“ Vorstellungen von Paradies und Erlösung
- B. Eschatologie im weltzeitlichen Sinne
 - 5. Ägyptische Vorstellungen von Zeit und Geschichte
 - 6. Urzeit und Endzeit im Alten Ägypten

An die ca. 1-stündige Vorlesung soll sich eine Diskussion anschließen, in deren Rahmen TeilnehmerInnen auch Kurzreferate zu Spezialthemen einbringen können. Ansonsten wird erwartet, dass sich Interessierte anhand der angegebenen Literatur auf die Thematik vorbereiten und auch aus ihren eigenen Studiengebieten Befunde und Gesichtspunkte beitragen können.

Eschatology in Ancient Egypt

The term “eschatology” (teaching about the last things) has two meanings, depending on whether it refers to the individual life-time or the global world-time. With regard to life-time, eschatology concerns the ideas about

death and the afterlife, with regard to world-time the ideas about an end of the world and/or of history. In both meanings, eschatology is richly developed in Christian traditions, but also in Ancient Egypt, a great wealth of texts and images deal with similar topics.

- A. Eschatology with regard to individual life-time
 1. The treatment of death
 2. The idea of a judgment of the dead I (from the origins to the Middle Kingdom)
 3. The idea of a judgment of the dead II (New Kingdom)
 4. Egyptian and „orphic“ ideas about salvation and paradise
- B. Eschatology with regard to the time of the world
 5. Egyptian ideas about time and history
 6. Primeval time and end-time

ECTS: 0,75 Punkte, Prüfung 0,5 Punkte

Literatur:

- Jan Assmann, Tod und Jenseits im Alten Ägypten, München 2003 (Themen 1-4)
- Jan Assmann, Death and Salvation in Ancient Egypt, Ithaca 2005,
- Jan Assmann, The Mind of Egypt. History and Meanings in the Times of the Pharaohs, Cambridge 2003
- Jan Assmann, Steinzeit und Sternzeit. Altägyptische Zeitkonzepte, München 2011 (Themen 5-6)
- Jan Assmann, Ägypten. Eine Sinngeschichte, Frankfurt 2000
- Reinhold Merkelbach, Isis-Regina, Zeus-Serapis, Stuttgart 1995 (Thema 4)
- Angelika Berlejung u. Bernd Janowski (Hrsg.), Tod und Jenseits im alten Israel und in seiner Umwelt. Theologische, religionsgeschichtliche, archäologische und ikonographische Aspekte, Tübingen 2009

Prof. Dr. Friedhelm Hartenstein: VL und HS (2 SWS),

30. Januar -08. Februar 2012

Tod und Leben in den Psalmen

Zwischen „Leben“ und „Tod“ bewegen sich wesentliche Aussagen individueller Gebete im Psalter. Der klagende und bittende ebenso wie der für seine Errettung aus Todesnot dankende Beter schöpfen dafür aus der Symbolik des Tempels mit ihrer kosmischen und königlichen Vorstellungswelt. Der Tempel erscheint als konzentrierter Ort des Lebens: Licht, Leben und Loben gehören in ihm zusammen. Die dort gefeierte Gottesnähe ist Hoffnungsbild und Bezugspunkt alttestamentlichen Betens. Dem stehen die Symbole der Gottesferne wie Krankheit, Dunkelheit und Schweigen gegenüber, die das geminderte Leben anzeigen, das in der Gefahr steht, von

JHWH abgeschnitten zu werden. Die Übergänge vom Leben zur Todesnähe (ja, schon über die Schwellen des Totenreiches hinweg) und wieder zurück ins Leben prägen die Gebetsdynamik der individuellen Klage- und Danklieder. Nicht zufällig sind Texte wie der berühmte 22. Psalm auch als Deutehorizont für die Passionsgeschichte der Evangelien herangezogen worden. Das Seminar möchte durch exemplarische, vertiefte Textarbeit (an Ps 13, 22, 30, 36, 63, 88, 116, Jon 2) in die alttestamentlichen Vorstellungen von Tod und Leben einführen (mit Seitenblicken auf mesopotamische und ägyptische Gebete). Dabei sollen auch hermeneutisch-theologische Aspekte mit bedacht werden.

Death and Life in the Psalms

Some key expressions in individual prayers in the Psalms move between "life" and "death." While lamenting, petitioning, or thanking for life the worshipper employs such Temple symbolism that refers to cosmic and imperial notions. The Temple presents the center of life where light, life and praise belong together. The prayer in the Old Testament celebrates God's presence as a point of hope and relation. Symbols for God's absence, in contrast, are such as illness, darkness, and silence. Those expressions indicate less life which might even be in danger to be cut off from JHWH. Crossing from life to near-death (even death) and back coin the prayer dynamic in the individual hymns of lamentation and praise. It is not by chance that passages like the well-known Psalm 22 have become the horizon in which the passion story of the Gospels has been interpreted. The seminar will introduce the notions on death and life in the Old Testament by reading texts (Ps 13, 22, 30, 36, 63, 88, 116, Jon 2) with an eye on prayers from Mesopotamia and Egypt, including aspects of hermeneutics and theology.

ECTS: 2,0 Punkte, Seminararbeit 1,5 Punkte

Literatur:

- Chr. Barth, Die Errettung vom Tode. Leben und Tod in den Klage- und Dankliedern des Alten Testaments. Neu hrsg. von B. Janowski, Stuttgart u.a. 1997

Prof. Dr. Franz Sedlmeier: VL (1 SWS), 01.-14. März 2012

„Ich schließe mit ihnen einen Friedensbund“ (Ez 34,25; 37,26)

Bilder eschatologischer Hoffnung im Ezechielbuch

Das Ezechielbuch präsentiert sich als Exilliteratur. Als nach der zweiten Eroberung Jerusalems und der Zerstörung des Tempels die Gerichtsbotschaft Ezechiels ihre Bestätigung findet und die trügerischen Hoffnungen

auf ein schnelles Ende des Exils zerbrechen, fallen viele seiner Zeitgenossen in eine lähmende Resignation. In dieser Zeit der Depression und fehlender Perspektiven hat Ezechiel ein neues Heil zu künden, das von Gott kommt und jegliche menschliche Erwartung weitaus überbietet. Anliegen der Vorlesung ist es, zentrale Texte der Heilshoffnung des Ezechielbuches und ihre theologische Tragweite zu erschließen (z.B. Ez 34; 36,16-38; 37,1-14; 37,15-28; 43,1-12; 47,1-12). Die Offenbarung des Johannes greift zahlreiche Texte des Ezechielbuches auf und fügt sie ein in ihre Bildkomposition, die den dramatischen Prozess einer eschatologischen Vollendung lebendig werden lässt.

“I will make a Covenant of Peace with them.” (Ezek 34:25; 37:26)

Images of eschatological Hope in the Book of Ezekiel

The Book of Ezekiel presents itself as exilic literature. With the second conquest of Jerusalem and the destruction of the temple, Ezekiel's prophecies of doom have been fulfilled. The deceitful hopes for a quick end of the exile are breaking down, and many of Ezekiel's contemporaries fall into an immobilizing resignation.

In this time of depression and crumbling perspectives Ezekiel has to speak about new salvation, which comes from God and surpasses by far any human expectation. The course will explain the central texts of the eschatological hope in the Book of Ezekiel and their theological implications (e.g. Ezek 34; 36:16-38, 37:1-14; 37, 15-28; 43:1-12, 47:1-12). John's Book of Revelation in the New Testament takes up numerous texts and images of Ezekiel, applying them to its rich symbolism and to its message of eschatological hope.

ECTS: 0,75 Punkte, Prüfung 0,5 Punkte

Literatur:

- Allen, L.C.: Ezechiel 20-48 (WBC 29), Dallas / Texas 1990.
- Block, D.I., The Book of Ezekiel. Chapters 25-48 (NIC.OT), Grand Rapids 1998.
- Greenberg, M., Ezechiel 21-37 (HThK-AT), Freiburg u.a. 2005 (= Greenberg, M., Ezechiel 21-37 (AncB 22A) New York u.a. 1997).
- Biberger, B., Endgültiges Heil innerhalb von Geschichte und Gegenwart. Zukunftskonzeptionen in Ez 38-39, Joel 1-4 und Sach 12-14 (BBB 161), Göttingen 2010.
- Mosis, R., Ezechiel 37,1-14. Auferweckung des Volkes - Auferweckung der Toten, in: Brandscheidt, R., Mende, Th. (Hg.), Schöpfungsplan und Heilsgeschichte. Festschrift für Ernst Haag zum 70. Geburtstag, Luxembourg 2002, 123 - 173.
- Sedlmeier, F., „Ich schließe für sie einen Bund des Friedens“ (Ez 34,25; 37,26). Visionen des Heils im Ezechielbuch, in: Sedlmeier, F., / Hausmanninger, Th., Inquire Pacem. Beiträge zu einer Theologie des Friedens. Festschrift für Bischof Dr. Viktor Josef Dammertz OSB zum 75. Geburtstag, Augsburg 2004, 42 - 71.

Neues Testament und Antikes Judentum

Prof. Dr. Ruben Zimmermann: VL (1 SWS), 20.-29. Februar 2012

Eschatologie im JohEv und den Johannesbriefen

Ein Grundproblem der Johannesforschung besteht darin, dass sich Aussagen einer zukünftigen Eschatologie und die einer präsentischen Eschatologie scheinbar widersprechen. Entgegen früherer Versuche, diese Unvereinbarkeit mit der literarkritischen Schere ‚lösen‘ zu wollen, soll die Spannung ausgehalten und als produktiver Motor eines johanneischen Zeitverständnisses aufgefasst werden. Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft sollen gerade nicht auseinander fallen, sondern im Christusglauben bewusst zusammen gedacht werden. Um besser zu verstehen, wie dies geschieht, sollen drei Vermittlungsbereiche heuristisch differenziert werden:

1. Die christologische Vermittlung: Christus oder andere Machthaber?(Die Erkenntnisfunktion der Eschatologie)
2. Die ethische Vermittlung: Liebe jetzt! (Die Handlungsdimension der Eschatologie)
3. Die kommunikative Vermittlung: Erinnern an die Zukunft (Die Appellfunktion der Eschatologie)

In der christologischen Vermittlung der Endzeitaussagen vollzieht sich eine Erkenntnisfunktion: Christus soll als derjenige erkannt werden, in dem sich die Zeit vollendet, der die Zeiten durchbricht, indem Zukunft Gegenwart wird.

Diese Einsicht verändert das Leben und Verhalten in grundlegender, endzeitlicher Weise. So stehen die eschatologischen Aussagen zugleich im Dienst der Ethik. Erkenntnis- und Handlungsmöglichkeiten müssen aber zugesprochen und angemahnt werden. Eschatologische Aussagen, die zukünftige Ereignisse mit Gegenwärtigem verbinden, erfüllen hierbei schließlich eine Appellfunktion. Die Adressaten sollen sich erinnern, an das, was sie von Anfang an gehört haben. Es ist mit Blick auf die eschatologischen Aussagen eine „Erinnerung an die Zukunft“, die aber fundamental die Gegenwart bestimmt.

Eschatology in the Gospel of John and the Johannine Epistles

One of the basic problems in Johannine research consists of the seemingly contradiction in terms of future and present eschatology. Contrary to former attempts to solve that opposition through literary criticism the tension will be understood as a productive engine in the Johannine reading of time. The

notions of past, present, and future will precisely not be regarded as being separate but synoptic, if seen through the prism of the Christian faith. The idea will be explored, heuristically, in three areas of communication:

1. The Christological communication: Christ or other lords? (the cognitive function of eschatology)
2. The ethical communication: Love now! (the dimension of action in eschatology)
3. The communicative communication: Remember the future (the roll-call function of eschatology)

The perception of Christological communication in eschatological terms shows that Christ is recognized as the perfecter of time, the piercer of time, and the holder of the future.

Such understanding changes life and attitude, fundamentally and eschatologically. In that sense, the eschatological terms serve also the notion of ethics. Yet the possibilities of cognition and action need to be encouraged and demanded. Eschatological terms which connect future events with the present have the function of a roll-call. The addressees are reminded of the beginning. In view of the eschatological terms this is a "memory of the future" which, fundamentally, determines the present.

ECTS: 0,75 Punkte, Prüfung 0,5 Punkte

Literatur:

- Erlemann, K 1996 Endzeiterwartungen im frühen Christentum. Tübingen/Basel.
- Frey, J 1997 Die johanneische Eschatologie, vol. 1: Ihre Probleme im Spiegel der Forschung seit Reimarus. Tübingen. WUNT 96.
- Frey, J 1998 Die johanneische Eschatologie, vol. 2: Das johanneische Zeitverständnis. Tübingen. WUNT 110.
- Frey, J 2000 Die johanneische Eschatologie, vol. 3: Die eschatologische Verkündigung in den johanneischen Texten. Tübingen. WUNT 117.

Prof. Dr. Tobias Nicklas / Prof. Dr. Michael Tilly:

VL und HS (2 SWS), 14.-29. März 2012

Matthäusevangelium und jüdische Apokalyptik

Die Veranstaltung bietet neben einer Einführung in jüdisches apokalyptisches Denken eine Anleitung, wichtige Passagen des Matthäusevangeliums als Ausdruck jüdischen apokalyptischen Denkens zu verstehen. Dabei sollen nach einer Einleitungsvorlesung, in der eine entsprechende Basis gelegt wird, in einer ersten Linie wichtige Themen jüdischer Apokalyptik anhand der Analyse zentraler Texte erarbeitet werden. In einer zweiten Linie der

Veranstaltung werden wichtige Passagen des Matthäusevangeliums vorgestellt, die vor dem erarbeiteten Hintergrund konsequent als Ausdruck jüdisch-christlicher Apokalyptik gelesen werden können.

Geplant ist der Einsatz wechselnder Arbeitsformen: neben klassischen Vorlesungsteilen soll aktiv an Texten (wo möglich im Original) gearbeitet werden. Anhand dessen werden Möglichkeiten zur theologischen Diskussion geboten. Teile der Veranstaltung werden im Team unterrichtet.

Nach der Einleitungsvorlesung sind die Doppelstunden jeweils dreigeteilt, sie setzen sich zusammen aus: (1) Vorlesung Tilly [Einleitungsfragen], (2) Seminar Nicklas [Grundlagen der Textinterpretation], (3) gemeinsames Erarbeiten des theologischen Gehalts der Texte.

The Gospel of Matthew and Jewish Apocalypticism

This program offers, in addition to an introduction to Jewish apocalyptic thought, a tutorial in the interpretation of important passages from the Gospel of Matthew as an expression of Jewish apocalypticism. After an introductory lecture, in which the fundamentals will be laid out, we will 1) work through the primary themes of Jewish apocalypticism through the analysis of central texts and 2) consider key passages in the Gospel of Matthew, which, against this backdrop, can be read as an expression of Jewish-Christian apocalypticism.

The course will be conducted in alternating formats: in addition to traditional lecture, students will work actively with the texts (in the original language, if possible). Opportunities for theological discussion (developing from this textual work) will be offered. The program will be team-taught.

ECTS: 2,0 Punkte, Seminararbeit 1,5 Punkte

Literatur:

- K. Erlemann, Endzeiterwartungen im frühen Christentum (UTB), Tübingen 1996.
- U. Fischer, Eschatologie und Jenseitserwartung im hellenistischen Diasporajudentum (BZNW 44), Berlin – New York 1978.
- G.W.E. Nickelsburg, Resurrection, Immortality, and Eternal Life in Intertestamental Judaism (HThS 56), Cambridge, Mass. 2006.
- G.S. Oegema, Zwischen Hoffnung und Gericht: Untersuchungen zur Rezeption der Apokalyptik im frühen Christentum und Judentum (WMANT 82), Neukirchen-Vluyn 1999.
- G. Stemberger, Der Leib der Auferstehung (AnBib 56), Roma 1972.
- [zu Mt: EKK-Kommentar von Ulrich Luz]

Patristik

Prof. Dr. Dr. h.c. Christoph Marksches:

VL mit HS (2 SWS), 27.2.-14.3.2012

Gericht und Hölle in den antiken christlichen Apokryphen

Gericht und Hölle gelten in Theologie wie Kirche spätestens seit der Neuzeit als schwierige und belastete Traditionsbestände, werden verdrängt, verschwiegen und uminterpretiert. Einflussreiche katholische wie evangelische theologische Traditionen, die teilweise schon deutlich vorneuzeitlich entstanden sind, verlegen das Gericht in die irdische Existenz und behaupten, die Hölle sei leer oder existiere gar nicht. Die große Zahl antiker christlicher Apokryphen – also von Schriften, die teils in der Form kanonisch gewordene Schriften imitieren, teils Inhalte kanonisch gewordener Schriften neu oder weiter erzählen und teils von biblischen Figuren verfasst sein wollen – gilt gemeinhin als Musterbeispiel einer schlichten „Volksfrömmigkeit“, die sich das Gericht besonders schroff und die Hölle besonders blutrünstig ausmalt. Wir wollen diese Texte wie zum Beispiel die Paulus-Apokalypse im Seminar näher ansehen (und zwar teilweise auf der Basis der bis dahin vielleicht schon publizierten neuen deutschen kommentierten Übersetzung) und kritisch fragen, ob die Vorurteile stimmen: Unterscheiden sich gelehrte Theologie und Frömmigkeit wirklich so stark? Warum malen sich die einen die eschatologischen Orte von Gericht und Hölle so bunt aus, warum bleiben die anderen mehr zurückhaltend? Die Frage, welche Schlüsse aus den antiken Befunden für die Diskussion in der Gegenwart zu ziehen sind, soll auch immer wieder gestellt werden. Und die Frage, woher das Material der Bilder für Hölle und Gericht eigentlich traditionsgeschichtlich stammt. Dabei ergeben sich sicher spannende Anschlusspunkte zur Veranstaltung von Michael Tilly und Tobias Nicklas.

Last Judgment and Hell in Ancient Christian Apocrypha

Last Judgment and Hell are seen in theological discussions as well as in all day Church life since Early Modern Times as difficult parts of ecclesiastical traditions. They are often suppressed, they were concealed or modified by scholarly interpretation. Influential theological traditions in roman catholic as well as in protestant church, which partially developed in Antiquity and the Middle Ages, conceptualized a last judgment during earthly existence (Bultmann) or claimed hell should be seen as empty (von Balthasar). The seminar will especially focus on the Ancient Christian Apocrypha, which

one can define as texts that imitate the form of canonical writings or retell the stories of canonical texts or claim to be written by figures from the Holy Scriptures. These large number of ancient and early medieval texts often were taken as examples for simple unlearned piety of ordinary laypeople in the church. The cruel and bloody descriptions of hell and last judgment (e.g. in the Apocalypse of Paul or the Gospel of Bartholomew) also often were used as arguments for such an image of these texts. In the seminar we will examine this widespread image and focus especially on the differences between learned theology and ordinary piety. The history of these traditions in Jewish and pagan texts will be observed and discussed (hopefully together with Michael Tilly and Tobis Nicklas), also the question whether something of these ancient discussions is of interest for contemporary theologies.

ECTS: 2,0 Punkte, Seminararbeit 1,5 Punkte

Literatur:

- Ch. Marksches/J. Schröter (Hgg.), Antike Christliche Apokryphen, 1. Bd. Evangelien und Verwandtes, 7. Aufl. der von Edgar Hennecke begründeten und von W. Schneemelcher fortgeführten Sammlung, Tübingen: Mohr-Siebeck 2011;
- A.E. Bernstein, The Formation of Hell. Death and Retribution in the Ancient and Early Christian Worlds, Ithaca, N.Y. 1993; H. Vorgrimmler, Geschichte der Hölle, München 1994.

Judaistik

Prof. Dr. Verena Lenzen: VL (1 SWS), 30.Januar - 07.Februar 2012

Jesus von Nazareth aus jüdischer Sicht

Die Wahrnehmung der Gestalt Jesu in der jüdischen Literatur und Forschung ist vielschichtig. Man betrachtet ihn als Thoralehrer, Pharisäer, Gleichnisredner, Prophet, "Rabbi", als messianisch-charismatische Gestalt, als "Ur- und Nur-Juden", als den "jüdischen Bruder" oder den "Menschheitsbruder" schlechthin.

Im Judentum war der Name Jesu lange Zeit ein Tabu gewesen. Apologetische Abgrenzungen im Talmud oder die "Toledot Jeschu", die volkstümliche Geschichte Jesu aus dem 9./10. Jahrhundert, waren durch den Abwehrkampf gegen die christliche Mission bestimmt. Erst die jüdische Aufklärung und der Prozess der Emanzipation ermöglichten eine wissenschaftliche Beschäftigung jüdischer Denker mit Jesus. Durch die "Wissenschaft des Ju-

dentums" im 19. Jahrhundert wurde auch Jesus in die jüdische Religionsgeschichte einbezogen. Mit Abraham Geiger setzte das Phänomen einer jüdischen Jesus-Forschung ein, das seinen Höhepunkt im 20. Jahrhundert erreichte.

Die klassischen und aktuellen jüdischen Jesus-Interpretationen stehen im Mittelpunkt der Vorlesung: Abraham Geiger, Joseph Klausner, Leo Baeck, Martin Buber, Max Brod, Schalom Ben-Chorin, David Flusser u. a. Damit werden zentrale Themen für das Verhältnis von Judentum und Christentum berührt: die Bedeutung von Jesus von Nazareth in den beiden Glaubensweisen, die Fragen nach seinem Judentum, seiner Ethik, Gleichnisrede, Messianität und nach dem Reich Gottes.

Jesus of Nazareth from a Jewish point of view

The reception of Jesus in Jewish literature and scholarship is complex. He is considered a teacher of Torah, a Pharisee, a teacher of parables, a prophet, a Rabbi, a messianic-charismatic character, the quintessential Jew, the Jewish brother or even the brother of mankind.

For a long time, the name Jesus has been a taboo in Judaism. Apologetic distinctions in the Talmud or in the „Toledot Jeschu“, the popular history of Jesus from the 9th/10th century, were dominated by the struggle against missionary attempts by Christianity. It was in the wake of the Jewish Enlightenment and the process of Emancipation that Jewish thinkers developed a scientific approach to Jesus for the first time. The “Wissenschaft des Judentums” in the 19th century included Jesus in the history of Judaism, and, beginning with Abraham Geiger, the phenomenon of Jewish Jesus-scholarship came into being, reaching its climax in the 20th century.

The lecture will cover the classic and contemporary Jewish interpretations of Jesus: Abraham Geiger, Joseph Klausner, Leo Baeck, Martin Buber, Max Brod, Schalom Ben-Chorin, David Flusser, and others. It will present the relationship of Judaism and Christianity in its central ideas: the significance of Jesus of Nazareth in both concepts of belief, the questions concerning his Judaism, his ethics, his use of parables, his messianic nature and the Kingdom of God.

ECTS: 0,75 Punkte, Prüfung 0,5 Punkte

Literatur:

- Schäfer, Peter (2007): Jesus im Talmud. Tübingen.
- Heschel, Susannah (2001): Der jüdische Jesus und das Judentum. Abraham Geigers Herausforderung an die christliche Theologie. Berlin.
- Klausner, Joseph (1930): Jesus von Nazareth. Seine Zeit, sein Leben und seine Lehre. Berlin.
- Baeck, Leo (1938): Das Evangelium als Urkunde der jüdischen Glaubensgeschichte.

- Berlin (wieder abgedruckt in: Ders.: Werke, Bd. 4, 401-473).
- Ben-Chorin, Schalom (2005): Bruder Jesus. Der Nazarener in jüdischer Sicht, herausgegeben und eingeleitet von Verena Lenzen. Gütersloh.
 - Flusser, David (1968): Jesus. Mit Selbstzeugnissen und Bilddokumenten. Reinbek bei Hamburg.

Systematische Theologie

Prof.Dr. Klaus v. Stosch / Prof.Dr. Mouhanad Khorchide:

VL und HS mit Exkursionen (2 SWS) 04.-13. Januar 2012

Eschatologische Vorstellungen in Islam und Christentum.

Topologische Erkundungen. Ein christlich-muslimisches Werkstattseminar

Mit Hilfe der Methodik der Komparativen Theologie wollen wir versuchen, muslimische und christliche Vorstellungen zur Eschatologie miteinander ins Gespräch zu bringen. Dabei wollen wir von den Heiligen Orten der beiden Religionen in Jerusalem ausgehen und die Vollendungshoffnungen beider Religionen gewissermaßen auf topologischem Wege erschließen. Dabei sollen einerseits leitende Metaphern beider Religionen verständlich werden und andererseits moderne theologische Theorien zur Eschatologie vorgestellt und entwickelt werden. Themen u.a.:

- Eschatologie in Islam und Christentum. Theoretische Grundlegung
- Zur Heilsbedeutung von Leiden und Tod Jesu. Annäherungen auf dem Weg von Getsemani nach Golgotha
- Menschwerdung Gottes und Geburt Jesu. Ein muslimisch-christliches Gespräch im Ausgang vom orthodoxen Weihnachtsfest (6. Januar)
- Sterben und Auferstehungshoffnung im Islam. Besuch auf einem Friedhof
- Auferstehung Jesu in der Vielfalt ihrer Bezeugungen. Erkundungen in der Auferstehungskirche
- Felsendom und al Aqsa Moschee: Nachtreise (Isra') des Propheten von Mekka nach Jerusalem zur Bait ul-Maqdis und die Himmelfahrt (Miradsch) vom dortigen Felsendom zu Gott in den Himmel
- Vollendung des Menschen bei Gott (Dormitio)
- Der Tempelberg / Haram esh-Sharif als gemeinsames Erbe der abrahamischen Religionen: Zur theologischen Notwendigkeit eines jüdisch-christlich-muslimischen Dialogs

***Eschatological conceptions in Islam and Christianity.
Topological observations.***

Guided by the methodology of comparative theology we will engage muslim and christian perceptions of eschatology. Taking the sacred geographies of both religions in Jerusalem as a starting point, we want to explore the idea of perfection/completion topologically. An evaluation of the main metaphors in both religions will facilitate our understanding. On the other hand modern theological theories about eschatology will be introduced and discussed.

ECTS: 2,0 Punkte, Seminararbeit 1,5 Punkte

Literatur:

- Werbick, J./ Kalisch, S./ von Stosch, K. (Hg.), Glaubensgewissheit und Gewalt. Eschatologische Erkundungen in Islam und Christentum, Paderborn u.a. 2011 (Beiträge zur Komparativen Theologie; 3).
- Mohagheghi, H./ von Stosch, K. (Hg.), Moderne Zugänge zum Islam. Plädoyer für eine dialogische Theologie, Paderborn u.a. 2010 (Beiträge zur Komparativen Theologie; 2).
- Englert, R. u.a. (Hg.), Was letztlich zählt - Eschatologie, Neukirchen-Vluyn 2010 (Jahrbuch der Religionspädagogik 26).

Islamische Theologie, Islamwissenschaft

Prof.Dr. Klaus v. Stosch / Prof.Dr. Mouhanad Khorchide:

VL und HS und Exkursionen (2 SWS) 04.-13. Januar 2012

***Eschatologische Vorstellungen in Islam und Christentum.
Topologische Erkundungen. Ein christlich-muslimisches Werkstattseminar***

s. o. Systematische Theologie

Prof. Dr. Angelika Neuwirth: VL mit Textlektüre (1 SWS),

16. -23. Januar 2012

Frühe geschichtstheologische Entwürfe im Islam – Kristallisationspunkt Jerusalem

Nicht eine Strecke, sondern ein Dreieck – mit den Eckpunkten Mekka, Medina und Jerusalem - bildet den islamischen Weg zu einer eigenen Geschichtstheologie ab. Was in Korantexten, liturgischen Formeln und Hadithen zentral ist, der Subtext der biblischen Tradition, symbolisiert durch Jerusalem, verliert zwar später in Mystik und Religionsphilosophie an unmittelbarer Evidenz, bricht aber im Volksglauben wieder ans Licht. Ein chronologischer Durchgang durch die grundlegenden Textgattungen des Islam soll die enge Interaktion mit jüdischen und christlichen Traditionen ebenso wie die verschiedenen Lesemöglichkeiten der Texte nach islamischer oder westlicher Hermeneutik beleuchten, um einer pluralen Theologie zuzuarbeiten.

The title and contents of the lecture course “Early historic-theological concepts: focus Jerusalem”

In its attempt to draw a picture of Islamic theology of history the lecture course will focus the spiritual triangle Mecca-Medina-Jerusalem as reflected in the basic genres of Islamic texts. Texts from the Qur’an, Hadith, liturgy, mysticism, and catechism will be investigated as to their relation to Jewish and Christian traditions and their symbolic nucleus Jerusalem. In the process of reading a double hermeneutics, western and Islamic, will be respected. The course wishes to raise interest in the possibilities of a plural theology.

ECTS: 1,0 Punkte, Schriftliche Prüfung 0,5 Punkte

Literatur:

- Angelika Neuwirth, Der Koran als spätantiker Text. Ein europäischer Zugang. Frankfurt 2010.
- Nicolai Sinai, Fortschreibung und Auslegung. Studien zur frühen Koraninterpretation. Wiesbaden 2007.
- Gustav von Grunebaum, Studien zum Kulturbild und Selbstverständnis des Islams. Gesammelte Schriften, Zürich 1969.

Kunstgeschichte und Ostkirchenkunde

Prof. Dr. Jürgen Krüger, Dr. Petra Heldt: VL mit Exkursionen (1 SWS), 23.-27. Januar 2012

Die Auferstehungskirche in Jerusalem: Architektur und Liturgie

Architektur: Prof. Krüger: Die Auferstehungskirche in Jerusalem (auch Grabeskirche) ist das zentrale Heiligtum des Christentums und das wichtigste, aber auch schwierigste Denkmal des christlichen Jerusalem. Architektur und Liturgie gehören zusammen, zugleich ist der Kirchenbau nur zusammen mit historischen Ereignissen zu begreifen. Die Vorlesung will sich mit zwei unterschiedlichen Ansätzen diesem Gebäude nähern. Im Architekturteil wird das Gebäude mit Schwerpunkt auf drei Phasen analysiert: römisch-byzantinische Phase (4.-6. Jh.), der Bau der Kreuzfahrer (12. Jh.) und die nachfolgende Zeit unter muslimischer Herrschaft.

Zur Vorlesung gehören entsprechend Exkursionen, um das Gebäude zu erkunden und besser zu verstehen.

Liturgie: Dr. Heldt: Der liturgische Teil der Vorlesung will die Auferstehungs- und Grabeskirche in Jerusalem in Parallelbetrachtung mit der Baugeschichte, die Professor Krüger darstellt, als einen liturgischen Ort erschliessen. Drei Liturgieschwerpunkte sollen vorgestellt und im Rhythmus mit der Raumveränderung betrachtet werden.

Für die byzantinische Periode erschliesst sich der liturgische Ort der Kirche von der Initiations- und Prozessionsliturgie her. In der Kreuzfahrerzeit findet sich eine Betonung der Stationsliturgie in der Kirche und in der osmanischen Zeit verstärkt sich die Feier der Pilgerliturgie.

Die verschiedenen Liturgieformen sollen im Zusammenhang mit dem Kirchraum und der Geschichte dargestellt und analysiert werden.

The Holy Sepulchre Church (Anastasis) in Jerusalem: Architecture and Liturgy

Architecture: Prof. Krüger: The church of the Anastasis or Holy Sepulchre Church is the central sanctuary of Christendom and the most important monument of the christian city of Jerusalem, but the most complex, too. Architecture and liturgy belong together, and the building is to be understood only within its historical context. The aim is that the building of the Anastasis will be analyzed in two different ways. In the lecture the building will be analyzed in its three most important phases, i.e. the roman byzantine era (4th-6th c.), the times of the crusades (12th c.) and the following times under Muslim rule.

The lectures will be accompanied by visits to the church of the Anastasis.

Liturgy: Dr. Heldt: In addition and parallel to the lectures of Prof. Krueger on the architecture and history of the Holy Sepulchre / The Church of the Anastasis in Jerusalem the lectures on the liturgy of that Church will present that building primarily as a liturgical place. Three liturgical foci will be addressed and analyzed in view of the known shifting Church space.

For the Byzantine period the liturgical room of the Church shows a trend towards initiation liturgies and processional liturgies. During the Crusader period the liturgy emphasizes a stationary usage of the Church area, since the time of the Ottomans the Church develops a number of pilgrim liturgies. Those different forms of liturgies in the given space of that Church at the various times will be presented and analyzed.

ECTS: 0,75 Punkte, Prüfung 0,5 Punkte

Literatur:

- Jürgen Krüger: Die Grabeskirche zu Jerusalem. Geschichte, Gestalt, Bedeutung; Regensburg 2000 (mit vielen Literaturnachweisen)
- Georg Kretschmar, Die frühe Geschichte der Jerusalemer Liturgie. In: Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie 2 (1956) 22-26
- Helmut Leeb: Die Gesänge im Gemeindegottesdienst von Jerusalem (vom 5. bis 8. Jh.). Herder, Wien, 1970
- Charles Renoux: La lecture biblique dans la liturgie de Jérusalem. In: C. Mondésert (Hrsg.): Le monde grec ancien et la Bible (Bible de tous les temps 1). Paris: Editions Beauchesne, 1984, S. 399–420
- Rudolf Zerfass: Die Schriftlesung im Kathedraloffizium Jerusalems (Liturgiewissenschaftliche Quellen und Forschungen 48). Aschendorff, Münster 1968
- Georg Röwekamp (Übers. und Einl.), Egeria: Itinerarium, Reisebericht. Mit Auszügen aus: Petrus Diaconus, De locis sanctis. Die heiligen Stätten. Lateinisch-deutsch. 2. verb. Aufl. Herder, Freiburg i. Br. 2000
- Philipp Haeuser (Übers. und Einl.), Des heiligen Cyrillus Bischofs von Jerusalem Katechesen (Bibliothek der Kirchenväter, 1. Reihe, Band 41) Kempten; München: J. Kösel : F. Pustet, 1922

Liturgiewissenschaft

Prof. Dr. Harald Buchinger: VL (1 SWS), 14.03.-23.03.2012

Der Abstieg des Gottessohnes und die Erhöhung des Menschen: Eschatologisches Heil in der Feier und Theologie von Ostern

Als das älteste und lange Zeit einzige jährliche Fest der Christen feiert Ostern nicht nur die Auferstehung Christi, sondern Gottes Heilshandeln in gesamtbiblischen, universalen und eschatologischen Dimensionen. Der Feierkern der einen Paschanacht und der Resonanzboden der Osterfreude, die Pentekoste, wurden mit der Zeit zu einem ganzen Festkreis entfaltet; die Liturgie von Jerusalem mit ihrer Möglichkeit, „passend zu Zeit und Ort“ zu feiern (Egeria), spielt dabei eine zentrale Rolle. Die Vorlesung will nicht nur liturgiehistorischen Entwicklungen nachgehen, sondern auch zeigen, wie Liturgie und Homiletik die differenzierte Einheit des Paschamysteriums zum Ausdruck bringen. Dabei wird nach der Universalität des österlichen Heilsgeschehens genauso zu fragen sein wie nach der Rezeption der Bibel Alten und Neuen Testaments und den hermeneutischen Prozessen ihrer Vergegenwärtigung in der gottesdienstlichen Feier.

The descent of the Son of God and the exaltation of Man: Eschatological salvation in the celebration and theology of Easter.

Easter, as the oldest – and for centuries the only – annual Christian feast, celebrates not only the resurrection of Christ but God’s saving action in biblical, universal and eschatological dimensions. The core celebration of the Paschal Vigil with Pentecost as the sounding board of paschal joy developed in time into a whole cycle of feasts. The liturgy of Jerusalem with its opportunity to celebrate “according to time and place” (Egeria) played a central role in this process. The course will not only trace the historical developments of the liturgy, but is also designed to show how liturgy and homiletics articulate the differentiated unity of the Paschal Mystery: aspects of universality will be looked into and consideration given to the reception of the Scriptures of the Old and New Testament and to the hermeneutical processes of *anamnesis* in the liturgical celebration.

ECTS: 0,75 Punkte, Prüfung 0,5 Punkte

Literatur:

- Schlüsselbibliographie: Das maßgebliche Handbuch von Hansjörg Auf der Maur, Feiern im Rhythmus der Zeit. I: Herrenfeste in Woche und Jahr. (GDK 5), Regensburg: Pustet, 1983, ist in manchem überholt, aber noch nicht ersetzt; publiziert ist

das posthume Fragment einer zweiten Auflage: Hansjörg Auf der Maur, Die Osterfeier in der alten Kirche. (Hg. R. Messner / W.G. Schöpf; mit einem Beitrag v. Clemens Leonhard; Liturgica Oenipontana 2), Münster: LIT, 2003.

- Wichtig ist der Sammelband *Hebdomadae Sanctae Celebratio. Conspectus Historicus Comparativus. The Celebration of Holy Week in Ancient Jerusalem and its Development in the Rites of East and West. L'antica celebrazione della Settimana Santa a Gerusalemme e il suo sviluppo nei riti dell'Oriente e dell'Occidente.* (Hg. Antonius Georgius Kollamparampil; BEL.S 93), Roma: C.L.V.-Ed. Liturgiche, 1997; weiterführende Perspektiven eröffnen auch manche Beiträge in *Passover and Easter. (Hg. Paul F. Bradshaw / Lawrence A. Hoffman; Two Liturgical Traditions 5–6), 2 Bde.: Origin and History to Modern Times und The Symbolic Structuring of Sacred Seasons, Notre Dame: University, 1999.*
- Zum Forschungsstand vgl. weiters Giuseppe Visonà, *Ostern/Osterfest/Osterpredigt. I: Geschichte, Theologie und Liturgie: TRE 25 (1995) 517–530*; eine gute Synthese mit ausgezeichnet ausgewählten Literaturhinweisen bietet auch Reinhard Messner, *Einführung in die Liturgiewissenschaft. (UTB 2173), 2., überarb. Aufl., Paderborn: Schöningh, 2009 [vgl. 12001], V. Kapitel: Die Osterfeier (302–365).*
- Einige wichtige Quellentexte enthält Raniero Cantalamessa, *Ostern in der Alten Kirche. (TC 4), Bern: Lang, 1981.*

Sprachen

Im Studienjahr besteht die Möglichkeit, einen Sprachkurs in Spoken Arabic und in modernem Hebräisch (Ivrit) zu besuchen. Nach einem verpflichtenden und kostenfreien „Schnupperkurs“ können sich die Studierenden für eine oder beide Sprachen entscheiden, die bei genügender Beteiligung während des gesamten Studienjahres gelehrt werden. Die Kosten werden dann von den Studierenden selber übernommen.

Der Ivritkurs wird durchgeführt in Kooperation mit POLIS. The Jerusalem Institute of Languages and Humanities.

Sinai-Exkursion

12.-22. September 2011

Leitung: Prof. Dr. Margareta Gruber OSF – Dipl. Theol. Christina
Bodemann – Dipl. Theol. Miro Matekic OFMCap

*(Änderungen im Programm vorbehalten. Falls die Exkursion aus politischen
Gründen im Sinai nicht durchführbar ist, führt sie stattdessen nach Jordanien)*

Bustransfer

1. Tag 12.09. Montag *Busfahrt:*
Jerusalem – Taba (Grenzübergang) – Coral Island
– Nuweiba – Ein Hudra - Katharinendorf

Wanderungen im Sinai-Hochgebirge

2. Tag 13.09. Dienstag Katharinendorf – Gebel Safsafa – Gebel Musa
(Moseberg) – Farsch Elija

3. Tag 14.09. Mittwoch Farsch Elija – Katharinenkloster – Abu Giffa –
Wadi Buleia

4. Tag 15.09. Donner-
stag Wadi Buleia – Naqb Umm Siha – Gebel Bab –
Farsh Rummana

5. Tag 16.09. Freitag Farsh Rummana – Wadi Tal'a – Abu Tuweita

6. Tag 17.09. Samstag Abu Tuweita – Gebel Abbas Basha (fakultativ) –
Shagg Rasani (Wüstenzeit)

7. Tag 18.09. Sonntag Shagg Rasani – Gebel Katharina (Katharinenberg)
– Katharinendorf

Jeptour in den westlichen Sinai

8. Tag 19.09. Montag Katharinendorf – Serabit el-Khadem – Wadi
Meghare

9. Tag 20.09. Dienstag Wadi Meghare – Wadi Mukatteb – Nawamis –
Ein Houdra – Nuweiba

Bustransfer nach Jerusalem

10. Tag 21.09. Mittwoch Nuweiba – Wadi Tmile (fakultativ) – Taba
(Grenzübergang) – (eventuell Kibbutz Samar) –
Jerusalem

Galiläa-Exkursion

07. – 18. November 2011

Leitung: Prof. Dr. M. Gruber OSF – Prof. Dr. J. Zangenberg -
Prof. Dr. Gunnar Lehmann – Dipl. Theol. C. Bodemann –
Dipl. Theol. M. Matekic OFMCap

(Änderungen im Programm vorbehalten)

- | | | | |
|---------|--------|------------|---|
| 1. Tag | 07.11. | Montag | Jerusalem – Beit Alpha – Beit Shean – Tiberias – Tabgha |
| 2. Tag | 08.11. | Dienstag | Tabgha – Magdala – Wadi Hamam – Arbel – Kursi – Hippos – Tabgha |
| 3. Tag | 09.11. | Mittwoch | Tabgha – Omrit – Banias – Nimrod – Har Bental – Tabgha |
| 4. Tag | 10.11. | Donnerstag | Tabgha – Kapharnaum – Gamla – Chorazim – Tabgha |
| 5. Tag | 11.11. | Freitag | Tabgha – Sepphoris – Yodefat – Nof Ginnosar – Tabgha |
| ***** | | | |
| 6. Tag | 12.11. | Samstag | Tabghafest |
| 7. Tag | 13.11. | Sonntag | Freier Tag |
| ***** | | | |
| 8. Tag | 14.11. | Montag | Geistlicher Tag am See |
| 9. Tag | 15.11. | Dienstag | Tabgha – Nazareth – Tabor – Tabgha |
| 10. Tag | 16.11. | Mittwoch | Tabgha – Hazor – Tel Dan – Bethsaida – Jordan – Tabgha |
| 11. Tag | 17.11. | Donnerstag | Tabgha – Nov Ginnosar – Megiddo – Dor – Tabgha |
| 12. Tag | 18.11. | Freitag | Tabgha – Bet Shearim – Caesarea Maritima – Jerusalem |

Kreuzfahrer-Exkursion

13.-17. Februar 2012

Leitung: Prof. Dr. M. Gruber OSF – Dipl. Theol. C. Bodemann –
Dipl. Theol. M. Matekic OFMCap

(Änderungen im Programm vorbehalten)

- | | | | |
|--------|--------|------------|---|
| 1. Tag | 13.02. | Montag | Jerusalem – Lydda – Ramla – Latrun (Toron des Chevaliers) – Amwas – Abu Gosh – Jerusalem |
| 2. Tag | 14.02. | Dienstag | Jerusalem – Herberge zum Barmherzigen Samariter – Belvoir – Hammat Tiberias – Tiberias – Tabgha |
| 3. Tag | 15.02. | Mittwoch | Tabgha – Bar´am – Judein – Rosh Haniqra – Montfort – Tabgha |
| 4. Tag | 16.02. | Donnerstag | Tabgha – Safed – El Minje – Drusenheiligtum – Hörner von Hattin – Tabgha |
| 5. Tag | 17.02. | Freitag | Tabgha – Akko – Jerusalem |

Tagesexkursionen und Studientage

(Änderungen im Programm vorbehalten. Die Termine werden rechtzeitig bekanntgegeben)

Jerusalem

Altstadt

Haas-Promenade – Ölberg – Scopusberg – Nabi Samwil – Castel -

Qubeibe

Zionsberg

Davidstadt

Archäologischer Park Ophel und Western Wall Tunnel

Jüdisches Viertel

Grabeskirche
Ölberg – Gethsemane – Kidrontal
Haram as-Scharif und muslimisches Viertel
Becken und Burgen im Norden des Haram
Israel-Museum: Archäologische und judaistische Abteilung
Deutsches Ev. Institut für Altertumswissenschaft des Heiligen Landes
Museum des Studium Biblicum Franciscanum
École Biblique et Archéologique Française de Jérusalem
Patriarchatsbesuche
Knesset und Oberster Gerichtshof

Studententage

Hebräische Universität
Universität Tel Aviv
Birzeit-Universität Ramallah
Studententag zu den Strömungen im Judentum
Studententag zur Konfessionskunde und Ökumene

Bethlehem

Geburtskirche – Stadtführung – Caritas-Baby-Hospital – Universität –
International Center of Bethlehem

Herodianische Bauten

Herodeion – Teiche Salomos

Jericho

Tell es-Sultan – Versuchungskloster – Omayyadenpalast – Herodiani-
sches Jericho – Nebi Musa

Negev (zwei Tage)

Shivta – Sede Boqer – Ein Avdad – Avdad – Ramon-Krater – Kib-
butz Ketura – Timna

Samaria (abhängig von der politischen Lage)

Sichem (Nablus) – Jakobsbrunnen – Garizim – Sebaste

Schefela (zwei Tage)

Tell Bet Shemesh – Tel Yarmuth – Khirbet Keiyafa – Gath (Tell es-
Safi) – Tell Judeideh
Gezer – Lachisch – Beit Guvrin/Marescha

Südexkursion

Masada – Arad – Tel Sheva

Totes Meer

Qumran – En Gedi

Wüstenklöster

Laura Pharan – Euthymioskloster – Theoktistos-Kloster

Wadi Qelt

Aquädukt – Mönchslauren – Georgskloster

Politische Exkursionen

Yad Vashem und Herzl-Berg

Exkursion zu den Stätten der Naqba

Exkursion entlang des Sicherheitszauns

Altstadt und Ostjerusalem

Nördliche Westbank

Hebron und südliche Westbank (abhängig von der politischen Lage)

Gastvorträge und Wissenschaftliche Kooperation

Die Gastvorlesungen sind integraler Bestandteil des akademischen Angebots. Sie werden fast ausschließlich von einheimischen Dozenten und Dozentinnen gehalten. Das genaue Programm der Gastvorlesungen kann aufgrund der in Israel üblichen kurzfristigen Terminbestätigungen noch nicht bei der Drucklegung des Vorlesungsverzeichnisses feststehen. Auch Vorschläge der Studierenden können berücksichtigt werden.

Das Theologische Studienjahr kooperiert mit zahlreichen wissenschaftlichen Institutionen und kirchlichen Einrichtungen in Israel und Palästina und hält Kontakt zu Vertretern aus Kultur und Gesellschaft. Im vergangenen Studienjahr 2010/2011 waren u.a. folgende Referenten zu Gastvorträgen und Führungen ins Studienjahr eingeladen:

Dr. Dr. h.c. Harald Kindermann, Deutscher Botschafter in Israel

Götz Lingenthal, Leiter des Vertretungsbüros der Bundesrepublik Deutschland in Ramallah

Dr. Ari Ackermann, Schechter-Institut Jerusalem

Dr. Mordechai Aviam, Israel Antiquities Authority

Prof. Dr. Gabriel Barkay, Bar Ilan University
Prof. Dr. Helga Baumgarten, Birzeit University
Prof. Dr. Izhak Englard, ehem. Richter am Obersten Gerichtshof
Prof. Dr. Israel Finkelstein, Tel Aviv University
Prof. Dr. Shimon Gesundheit, Hebrew University
Dr. Elli Groner, Arava Institute for Environmental Studies
Prof. Dr. Mudar Kassis, Birzeit University
Prof. Dr. Asem Khalil, Birzeit University
Prof. Dr. Gunnar Lehmann, Ben Gurion University of the Negev, Beersheba
Rabbinerin Alona Lisitsa, Hebrew Union College Jerusalem
Dr. Stefan Litt, Bar Ilan University
Fr. Athanasius Macora OFM., Secretary, Status Quo Commission, Custody
of the Holy Land
Prof. Massimo Luca OFM, Institutum Biblicum Franciscanum
Rabbi Marcel Marcus, Jerusalem
Dr. David Neuhaus SJ, Patriarchal Vicar for the Hebrew speaking Catholic
communities in Israel
Dr. Yuval Peleg, Israel Antiquities Authority
Dr. Ali Qleibo, Al-Quds University
Dr. Mitri Raheb, International Center of Bethlehem
Prof. Dr. Daniel Schwartz, Hebrew University
Jehuda Shaul, Gründer von 'Breaking the Silence'
Prof. Dr. Mustafa Abu Sway, Al-Quds University
Prof. Dr. Dr. h.c. Dieter Vieweger, Deutsches Evangelisches Institut für Alter-
tumswissenschaft des Heiligen Landes, Jerusalem
Prof. Dr. Yair Zakovitch, Hebrew University
Prof. Dr. Moshe Zimmermann, Hebrew University

Änderungen vorbehalten
Impressum:
Theologisches Studienjahr Jerusalem
Druck: Graphos, Ben Yehuda, Jerusalem
1.Auflage; Juni 2011